



**Warhaffter Bericht aus Piemont : von deme, was daselbsten  
dieses 1655. Jahr, in den Verfolgungen und greulichem  
Blutbat, in den Reformierten Kirchen ist vorgangen; nebenst  
Wiederlegung der Verleumbdungen, womit die Wiedersacher  
die Warheit vermeinen zuvertunckelen**

<https://hdl.handle.net/1874/19321>

# Barhaffter Bericht

Aus

# PIEMONTE,

Von demselben

Das daselbstens dieses 1655. Jahr/ in den Ver-  
sagungen vnd gruelichem Blutbat/ in den Reformirten Kirchen  
ist vorgangen; nebst Wiederlegung der Verleumdungen/  
womit die Widersacher die Warheit vermelden  
zubertunckeln.

Aus dem Französichen vnd Italianischen getrewlich abgesehet/  
nach dem Original

Gedruckt zu Ville e Franche.



Sum

John: Gleditsch

Im Jahr Christi/1655.



## Die gewaltsame Verfolgung vnd grewliche Blatte

so da newlichst in den Reformirten Kirchen der Piemontien ist vorgegangen/hat alle die jenigen/so davon gehöret/beruflurzt/das fast niemand gefunden worden (es wehre dann/d. p. er alle menschliche Empfindnus gar von sich abgelegt) der sonder Seufzen vnd Ohnmuth dieselbe konte anhören/vnd der nicht begierig were/die Motiven vnd Ursachen zu wissen/welche zu einer solchen ohnerhöreter vnd barbarischen That haben können Anlaß geben. Dies ist/welches mich bewogen/die Feder zur Hand zu nehmen/vnd offentlich an das Liecht zu geben den **Barbassien** Bericht von deme/was darinnen vorgegangen/so weit ich habekönnen Nachricht haben von denen/so sich in dieser fast trawrigen Verwüstung selbst mit befunden; vnd zwar zu dem ende/damit man aus dem bösen Wahn bringe diejenige/so da von der Wahrheit ohnberichtet/einige böse Meinung entweder schon geschöpffet haben/oder hinführo noch schöpfen möchten/von denen so allhie haben leyden müssen. Vnd finde ich vmb so viel mehr nötig/der Ohnschuld der Verfolgten dieses Zeugnis zu geben/weiln die Widersacher nichts haben ermangeln lassen/durch ihre gewöhnliche Verleumdungen/jedermännlichen durch beeitlegich vnd falschen Bericht zu überreden/als wehre die Rebellion vnd Auffruhr eine Ursache ihres Unglücks. Aber wenn der Leser die Mühe will nehmen/vnd diese kleine Schrifft ohne Parteiligkeit überlegen/so wird er können erkennen/das das Recht auff dieser Seiten stehe/vnd wie ohnbefuegt man mit dergleichen Lastern die Ohnschuldigen suche zu beladen.

So jemahl eine Kirche in der Welt gewesen/welche empfunden die wunderbahre Gnade Gottes in Unterhaltung ihrer gläubigen Gliedmassen/vnd zu deren Zerstreuung der Satan alle seine Arglistigkeit/mit allerhand Bitteren/hat angewand/so mügen wir wohl sagen/das die Reformirten Kirchen von Piemont gahr auff eine besondere Weise solches erfahren haben. Der **HEX**/welcher da herrschet mitten vnter seinen Feinden/hat nun von langer Zeit hero seine Macht wollen herrlich machen in ihrer Schwachheit. Derselbe hat sie erhalten gleichsamb als in einem Winkel/durch ein gahr besonder Wunderwerck seiner Krafft. **EX** hat diß glimmende Dacht erhalten mitten vnter den Finsternissen. **EX** hat nicht wollen zulassen/das das Liecht seiner Wahrheit/seidtr deme dasselbe angezündet von Zeiten der Apostel her/gahr worde aufgelöschen in diesem kleinen Lande Gosen: Wie dann obberührte Kirchen solches mit Danksagung seiner Gnaden herrlich erkennen; Vnd sager der Hochgelahrter vnd frommer Mann/Pierre Robert Oliveran, da er in der Vorrede der Franckösischen Bibel/so Sie auff ihre Kosten anno 1535. zu Newcastle haben drucken lassen/von diesem armen Vöcklein reder; **Das es sich allezeit völig habe zerstreuen/vnd zugeniesen gehabt des himmlischen Schanes der Wahrheit/so in der heiligen Schrifft enthalten/seidtr der Zeit hero ihre Kirche damit sey begabet vnd bereichert worden durch die Aposteln/oder Abgesandten Jesu Christi vnseres Seligmachers. Dies ist die himmlische Wahrheit/welche dieses Vöck allezeit rein vnd sauber zu bewahren sich euffersten Fleißes hat angewendet**

gelegen sein lassen/ gegen verschiedene Irrthumb/ wodurch die falsche Kirche dieselbe zu verfälschen gesucht/ wie dann solches insonderheit zu Zeiten Caroli Magni, ohngefähr 800. Jahr nach Christi Geburt gethan Claudius Erzbischoff von Turin/ vnnnd deme folgenden dieser Thäler/ so dahin gehören; Welcher sich mit grossem Eifer widersetzet denen Irrthumen vnd Aberglauben/ womit der Stuel zu Rom sein Bischoffthumb suchte zubefestigen. Nidurch ist die wahre Religion daselbst ohne verfälscht erhalten/ vnnnd dermassen fortgesetzt/ daß einige Zeit hernach ein Theil der Waldenser vnd Albigenser/ so dem Bürger vnd Morden/ welches an verschiedenen Orten vorgieng/ entkommen waren; ihr Zuflucht genommen zu diesen Piemontischen Valleén, weil sie wußten/ daß die Einwohner derselben ihres Glaubens wahren; vnnnd sterckeren also dieselben noch mehr in der wahren Religion durch ihren heiligen Eifer; Wie sie dann auch alle ins gesambt protestirten vnd sich erklärten/ daß der Ursprung ihrer Religion nicht herrühret von Valdo (massen sie sich erklären in ihrem Schreiben an Ladislaum, König in Böhmen) vnnnd dannenhero nicht wolten/ daß man sie Waldenser nennete; sondern Christen; als welche die Wahrheit/ welche da ist nach der Gottseligkeit/ so sie gläuben vnd bekennen/ von JE. S. V. E. N. S. E. N. empfangen hetten. Die Widersacher müssen hin vnd her das vhr alte Herkommen dieser Kirchen/ so sie die Secte der Waldenser nennen/ selbst gestehen. Theodorus Belvedere in seiner Relation getruckt zu Turin anno 1636. (in welcher er sich vnd seine Mitgenossen entschuldigt/ daß sie den vermeinten Irrthumb/ aus obgemelten Orten so bald nicht können aufrotten/ als sie verheissen; weiln derselbe von langer Zeit hero daselbst sey eingewurkelt) schreibt: Daß es in dem Thaal Angrogne von Zeit zu Zeit habe Ketzer (also nennet er die Waldenser) gehabt. Der Münch Reinier Saccon, so vor mehr dann vierhundert Jahren gegen die Waldenser geschrieben/ darff nicht leugnen; daß die Religion, welche er die Waldenser Secte nennet/ von der Apostel Zeiten hero gewesen sey.

Die Freyheit des Bewissens/ welche die gläubigen Einwohner gemelter Valleén in ihren Familien, von Anfang des Christenthums/ von Kind zu Kind bewahret vnd behalten/ ist darnach so wol den natürlichen Einwohnern/ als denen so dahin gestoben/ vnnnd mit einander in einer Glaubens Bekändnus vereintigt wahren/ durch verschiedene Erlaubnissen/ Freyheiten vnnnd Privilegien, so von Zeit zu Zeit von den Herrhogen von Savoyen erworben vnd erhalten/ bestärket worden. Wie solches aus verschiedenen Historien klar vnd zu tage ist. Gleicher gestalt hat es auff der andern Seiten niemahlen ermangelt an Widersprechung ihrer Schässigen/ vnd haben sie vielfältige Verfolgung müssen erleiden/ so ihnen durch falsches Angeben ihrer Widersacher seind zugefüget; welche sich bedieneten des/ leyder/ allzugemeinen Unglücks/ so an König: vnd Fürstlichen Höfen im Schwang gehet; als welche die meiste Sachen nur durch ander Lute Augen vnd Ohren hören vnd sehen müssen; vnd dannenhero dieselbe nicht anders zu wissen bekommen/ als verkleidet mit der Farbe vnd Gestalt/ welche ihnen die jenige anstreichen/ welche gemeintlich ihren eigenen Nutzen suchen/ mit Hindansetzung ihrer Herrn Ansehen vnd Ehre; als welche offmah-



ten allzu leichtgläubig vnd eifertig seyn/ auff Angeben der einen Parthey die andere zuverdammen/ ehe vnd bevor sie die Wahrheit durch vnpartheyische Leute recht haben erforschen lassen. Dann weiln die Gerechtigkeit aus warhaffter Erkandnus der Sachen vnd des Rechts herrühret/ so muß jedas Recht nothwendig in Gall vnd Vermuth/ ja in ein tödtlich Gift verändert werden/ wann man der Sachen keine gnugsame Wissenschaft hat. Also haben es die Juden erfahren müssen/ welche/ nachdeme sie durch Gnade des Königs Cyrus aus der Babylonischen Gefängnis erlassen waren/ hernacher durch falschen Bericht ihrer bösen Nachbarn/ als Rebellen worden angeklaget an dem Hofe der andern Könige/ so im Regiment folgten/ vnd von ihrer Religion vnd ihrem Wesen keine Wissenschaft herten/ Esr. IV. 15. vnd hatten diese arme Juden gnug zu thun diese üble Meinung ihnen zu benehmen.

Gleicher gestalt haben mehr erwähnte Piemontische Kirchen viel/ wegen der üblen Nachrede ihrer Wiederwertigen erleyden müssen. Damit wir nicht gedencken der gahr alten Verfolgungen/ so seind nunmehr hundert Jahr/ da sie gahr giftige Anläuffe haben außstehen müssen/ vnd seind auff gahr harte Probe gestellet/ also daß es nicht weit war von ihrer gänglichen Ruin vnd Vntergang/ wie solches die Historie bezeuget bey dem Thuanolib. 27. Vnd dennoch hat sie GOTTE der HERR hernacher wiederumb auffgerichtet durch seine Barmherzigkeit. Seine Hoheit der Herzog von Savoyen Emanuel Philibert, welcher zugeben/ daß man sie vnter seinem Nahmen mit offenem Kriege verfolget/ nachdeme er vermercket das Vnrecht/ so man ihnen zugesüget/ durch ohngleichen Verichte vnd böse Einbildung/ so man am Hofe von ihnen gemacht/ stellere Sie wieder in ihre vollige Gerechtigkeiten vnd alte Freyheiten/ vnd nahm sie wieder in seinen Gnadenschuß als seine trewe Vnterthanen. In welchem Stand sie auch hernacher forder einige Widerspruch/ vermittels denen Vergünstigungen von Ihrer Hoheit von Savoyen/ über die vierzig Jahr verblieben/ nemlich bis auff das Jahr 1602. Da dan ihre Feinde angegriffen vnd gestärcket/ durch die Zerrüttung vnd Verwüstung der Reformirten Kirchen in der Marckgraffschafft Saluce, mit vngestüm in Ihre Hoheit den Herzogen von Savoyen Charles Emanuel, so lange getrunken/ bis sie einige Erlaubnis heraus presseten/ die so über dem Wasser Pelice gegen Mittag wohneten/ nemlich zu Luserna, Bubbiana, Fenil vnd Campigion zu beunruhigen; vnd zwungen dieselbe ihre Häuser vnd Güter zu verlassen. Aber wie sie solgendes 1603. Jahr ihre Zuflucht nahmen zu Ihr Hoheit/ verordnete dieselbe/ dß sie wiederumb allda wohnen möchten; welches gewähret bis aufs Jahr 1620.; da es widerum etwas Vnruhe gegeben; so doch alsbald durch Gürtigkeit desselben Fürsten wiederumb ist gestillet/ vnd sein obgemelte Concessiones vnd Vergünstigungen von anno 1603. im Rath vnd in der Cammer/ vermittelt 6. tausend Ducaton/ welche besagte Kirchen gezahlet/ approbiert vnd behrkundt worden/ wie das Instrument der Beuhrkundung solches außweist Durch dieses Decret worden mehr gemeldte Orter in einen vnwiederrüfflichen Vergleich bestätigt/ welcher auch vnterhalten worden/ bey Zeiten Ihr Nachh. Herzog Victor Amedeus, vnd der Regierung der Fürstlichen Wittiben Madame Royale; welche auch selbst noch ein favorabel Decret im Jahr 1638. ihnen darüber ertheilten.

Alle Wiederwertigkeit so hierin vorgegangen/ist herkommen von der Römischen Cleris/ vnd vornemlich von den vmbblausenden MefPriestern vnnnd Mönchen/so man nun eine Zeit hero in viele Häuser vnd Clöstern der vielgesagten Valléen vnnnd vmbliegende Orter hat eingelegt. Dann gleich wie obgedachte Geistliche geborne Unterthanen seyn des Königs in Spanien; Also bemühen sie sich nicht weniger den Nutzen ihres Königs/als des Römischen Papsts zu befördern; vnd zu solchem Zweck schwen sie sich nicht die aller ohngezwiffelsten Gerechtigkeiten obgemelter Reformierten Kirchen in Zweifel zu ziehen/vnd machen ihnen stets Streitigkeiten/vnd unterhalten dieselbe immerhin durch ihre listige Anschläge; Damit sie je allweg eine mine vnnnd verborgenes Feuer haben/welches sie können anzünden/wann der Staat von Spanien es also erfordert; vnnnd wann sie einige offnung können sehen/da man es mit Vortheil kan lassen außbärsten. Wie sie dann eben diß Jahr gethan haben/der Spanischen faction den Weg zu öffnen / damit dieselbe etwa einmahl die Statt Pignerol möge überrumpeln/vnnnd dem Könige von Frankreich diesen Weg in Italien zu verlegen; welches sonder Zweifel ein Anschlag ist / welchen viele in Piemont im Sinn haben: Dessen Vollziehung schwerlich worde können ins Werck gerichtet werden/wann so viel Tausend der Reformierten ReligionsGenossen/so in der ebene nahe bey Pignerol, zu Bricheras, S. Second, Campiglion, Fenil, Bubbiane, Luserne, S. Jean; vnd auff den benachbahrten Bergen/ als Rocheplatte, S. Germain vnd Pramol verstreuet seyn/daselbst wohnen solten: Weiß jederman bewußt/ daß die Reformierten / wegen Freyheit der Conscience/ mit den Spanischen durchaus nicht überein kommen; vnd sich nit können lassen überreden/daß sie sich verließen auff derselbe Zusage; vnd hülffen / oder nur zuließen/daß derselbe Platz/oder der Paß von Malanage ( so ein Abweg ist über Pignerol, nahe bey Rocheplatte vnd St. Germain. allda wenig Persohnen leichtlich eine ganze armée konten auffhalten) worde eingenommen.

Diese Hindernus wegzunehmen/vnd von weiten gleichsamb Mittel vnnnd Wege zu treffen/ihre Anschläge zu Werck zu richten / hat die Spanische Geschwindigkeit geschaffet/ daß die in gemelte Valeén außgeschickte Mönche geborne Unterthanen seyn von dem Könige in Spanien; vmb also nach ihrer Gewohnheit die Spanische Cappe mit einem feinen Römischen Mantel zudecken: Wie dann jedermann bewußt/ daß man es also in Frankreich gespielt/unter dem Nahmen der Catholischen Ligue. Ebenemassen hat man mit sonderbahrer Belustigung nicht allein einen feinen / Sondern auch ihrer Meinung nach/einen sehr heiligen/ im Grunde aber ertichteten vnd betrieglichen pretext vnd Schein erfunden vnd zu Werck gestellet/die vermeinte Kekeray aus den Valléen außzuwurtten/ auff daß man also den Reformierten den Fuß lichten möchte: Vnd solchem falschen Schein noch desto bessere Farbe zugeben/ so hat man noch die Beschuldigung der Rebellion / vnnnd andere dergleichen/nach ihrem eigenen Belieben geschmiedete/ Verleumdungen fälschlich hinbey gethan.

Siehe diß ist eine der fürnehmsten Ursachen der Verwüstung mehrgemelter Kirchen/welche durch Spanische List geruiniret seyn; vnd negst DIES dem HENRI/ gegen den heftigen Haß der Spanischen Psaffen vnd außgeschickten Mefpriester/ keine andere

Were Zuflucht haben/ als den Schutz ihres Fürsten vnd Oberhauptes. So bald Ihre Königl. Hoheit/ Carolus Emanuel, von Gottes Gnaden antiko regierender Herr/ aus der Tutel wahr/ haben die gesagte Reformierte Kirchen nicht unterlassen / in ihrem eysertigen Gebett zu dem Allmächtigen/ für die Wolsfahrt seiner Person vnd Regierung zu continuiren; vnd bey Ihr Hoheit die Befräftigung vorgemelter Concessionen in aller Vnterthänigkeit zu suchen; bis sie anno 1649. ein gnädigsts Decret/ welches Sie auch in offenen Druck haben lassen aufgehen/ darüber erhalten. Aber wie sie nun weiter vmb desselben approbation vnd Inregistratur anhielten/ vnd selbige ihnen numehr versprochen vnnnd accordieret wahr/ man sich auch wegen der Gerichts Kosten vnd Taxtes schon verglichen/ das Geld gezehlet / vnd das ertheiltes Decret dem Commissario zugestellet; Da hielt man gahr zurück/ vnnnd publicieret eine Ordonanz/ worinnen man sie des Gebrauchs der Concessionen vnd Fürstlichen Verwilligung zu einem mahl beraubet.

Je dennoch / ohngeachtet der ständigen oppositionen der Wiederwertigen / nachdem man viel deswegen gelauffen vnd gerennet/ vnd viel Kosten gethan/ erhielten vorgemelte Kirchen von Ihr. Königl. Hoheit den 29. Dec. anno 1653. ein gnädigstes Urtheil/ wodurch sonder einigen Zusatz/ Verminderung/ Erweiterung restriction oder Einbindung der Mißbrauch der Concessionen ihnen ward zugelassen vnd verwilliget. Dieses gereichete ihnen zu besonderm grossen Trost/ vnd beklagte man sich nie mehr über die grosse Kosten; Sondern man thät Anordnung/ die approbation vnd Beuhrsundung zu erlangen; Woran man den Winter vnd folgenden Sommer durch die grosse Kriegs Beschwernus war verhindert worden. Ihr Königl. Hoch. erzeigeten die Gnade / vnnnd ertheilten ein Edict/ dieses Inhaltes; Daß/ ob wol die approbation vnnnd Beuhrsundung noch nicht geschehen / Dennoch Ihre gnädigste Meinung wehre / daß die Concessionen ihre völlige Krafft haben/ vnnnd Sie derselben genießen solten/ gleich ob die approbation bereit geschehen; jedoch daß man innerhalb dreien Monaten dazu thun solte.

Dieser seids verweilte man so lange nicht; Sondern thät allen müßfahnen Fleiß dazu von der Zeit an. Man präsentirte die Originale Decreten; man bewilligte die Kosten vnd Taxten emolumenta, vel Regalia; wie man sie nennet / auff 800. Gulden; man legte dieselbe in depositum nach beliebung der Cammer / vnd mit einem Wort/ man thät ein Gnügen in allen was sie begehrten. Auch übergab dieselbe die Papiere oder Acten nebenst denen Decretis dem Advocato der Patrimonial Güther / welcher solte auffsehen was beschlossen/ vnd erstes Tages an die Cammer davon referieren/ damit die letzte Hand daran gesetzt vnd alles vollzogen worde. Aber ihre Gegenseit widersprach vnd hinderte all dasjenige / was diese Kirchen betraff; Vorgebend man konte solches nicht bewilligen vnd verzeichnen; weils nicht zuerweisen/ daß dergleichen jemahln in der Cammer oder zu Nahte wäre gewilliget (dann sie meineten die Thaalteure hetten die Originalen der Inregistratur von anno 1620 verlohren) vnd wehren die Copieen / so mangepräsentirte nit glaubwürdig genug dazu: Sondern man versicherte ihnen/ solten die Reformierte Kirchen solches können erweisen/ worde alsdann keine Schwärigkeit mehr seyn.

Sie überwunden auch noch diese Hindernus / vnd löseten diesen Knot durch Darreichung

rechnung deren Schrifftlichen Urkunden/ davon man nicht wissen wolte. Vnd nun me-  
nere man alle Schwärigkeit hette ein Ende. Aber da man Sie also eine geraume Zeit  
herumbgeführt/ durch schwere Kosten aufgemärgelt/ vnd mit vergeblicher Hoff-ung ab-  
gespeiset; Da publicierte man englische Tagehernach/ nemlich den 25. Jan. anno 1655. ge-  
gen alles Vermuthen/ folgende Ordre/ so wir von wort zu wort außm Italianisch überge-  
setzt/ folgendes Inhaltes.

### Copen der Ordre.

**A**ndreas Guastaldo, der Rechten Doctor, Conserv. M. Auditor Ordinad  
rius, sitzend in der Hochlöblichen RechenCammer von J. Kön. Hoch./ vnd  
Conservator generalis des heiligen Glaubens/ zu Unterhaltung der Sakun-  
gen/ gepubliciret gegen die vermeinte Reformierte Religion der Valleen von  
Luserne, Perose vnd S. Martin, vnd hiez zu insonderheit durch Jhr. Kön. Hoheit  
Deputierter; Folgendes die Ordre/ so wir haben von Jhr. Kön. Hoheit am 13.  
lauffenden Monats/ ausgefertigt in gebührlicher Form/ unterschlegt vnd unter-  
schrieben mit dem Wort/ Violata; vnd nach inhalt der Instruction, so vns ab-  
sonderlich erteilet/ nebenst einständigen Anhalten / so an vns geschehen von N.  
Bartholomeo Gastaldo, Intervenienten wegen des Königlichten Fiscis, com-  
mittieren vnd befehlen/ dem ersten geschwornen Hoffbotten/ zugebieten vnd zube-  
fehlen/ wie dann vermittelst diesem gebotten vnd befohlen wird an einem jeden  
Haußvatter vnd männiglich von der vermeinten Reformierten Religion, wes  
Standes/ Order oder Wesen derselbe sey/ sonder jemand daraus zubescheiden/ so  
da wohnen oder Gütere besigen in den Orten vnd Gebieten von Luserne, Luser-  
nette, St. Jehan, la Tour, Bubbiane, Fenil, Campiglion, Bricheras vnd  
St. Second, sich innerhalb dreyen Tagen nach publication vnd execution die-  
ses/ weg zumachen vnd das Land zu räumen; vnd wann sie sich mit ihren famili-  
en aus besagten Orten weg gemacht/ vnd an die Orte vnd Grängen gesetzt/  
so von Jhr. Königl. Hoheit/ vnd so lange es deroselben wird belieben/ dazu ver-  
gönnet; als da seynd Bobby, Villars, Angrogne, Roras vnd das Land Bonnets;  
bey Lebensstraff vnd confiscation ihrer Häuser vnd Güther / so außserhalb be-  
rührten Grängen gelegen; so offi sie innerhalb 20. Tagen nicht für vns dankun/  
daß sie Catholisch worden / oder ihre Güther an Catholische verkauffet haben.  
Vnd erklären sich Jh. Königl. Hoheit/ daß niemahln Ihre oder Ihrer Kö-  
niglichen Herrn Vorfahren Meynung gewest / noch aniso sey / vnd daß Sie  
durch keine Handlung so schon gemacht / oder noch ins künfftige gemacht wer-  
den möchten/ habe wollen/ vielweniger gemeinet gewesen / die obberührte Grän-  
zen



hen zuerweiteren. Sondern haben dieselbe uns befehligt / zu erklären / wie wir dann auch hiemit öffentlich erklären / daß erwähnte Handlung lautere usurpationes vnd eigenthätige Anmassung seyn / gegen sowol ihre / als ihrer Befehlhabers Anordnungen / so zu solchem Zweck gepublicieret ; Wie daraus klärllich zuerssehen. Derowegen dann auch die Verbrechenere in die darinnen enthaltene Straffe versallen seyn. Vber das ist Ihr. Königl. Nothheit Meinung vnd Wille / daß an allen vnd jeden obspecificierten Orten / welche gnädig geduldet vnd zugelassen seyn / das Opffer der heiligen Messe gecelebriret vnd gehalten werde ; vnd verbieten mehrgemelten der vermeinten Reformierten Religion Zugethanen / einige Beschwerligkeit weder mit der That / noch auch mit Worten / den MessPriestern / oder ihren Bedienten anzuthun ; vielweniger jemand von erwähnter Religion, er sey wer er wolle / so sich zu der Catholischen Religion zu begeben gemeinet / abzukehren oder abzurathen / bey Lebens Straff : Vnd gebieten ins besonder den Predigern besagter vermeinten Reformierte Religion, zu schaffen / daß obiges ohnverbrüchlich gehalten werde / bey Pöen / dafür zu antworten für ihre eigene Persohn ; miterklärung / daß die Execution gegenwertigen Befehligs / so durch öffentlichen Anschlag der Copyen soll geschehen / eben so gültig solle seyn / als ob selbiges einem jedwedern ins besonder angedenket vnd eingehändigt wehre. Geben zu Luserne den 25. Jan. anno 1655.

Versiegelt vnd unterzeichnet

*Andrea Guastaldo, Auditore & Delegato.*

Vnd weiter hinuntren

Malazanni, pro Domino Secretario,

Diese Ordre ward gepublicieret den 17. Jan. in der allerbeschwärtlichsten Zeit / die man finden möchre / von wegen der Ergießung des Wassers in der Ebne / vnd Schnee auff dem Gebürge / welche diesen armen Leuten die Flucht im Winter so viel schwärrer machten. Dannenhero sie dann / nachdem sie dieses gestrenge Befehlig vernommen / für obgemelten Herrn Deputierten erschienen / vnd zeigten demselben an / wie schwär ihnen fallen worde / in einer so beschwärtlichen Zeit mit Weib vnd Kind / Hauß vnd Hoff zu verlassen ; vnd wie ihnen zu einem mahl ohnmüglig worde seyn / an gemelten Orten / wo man sie wolte einschließen / zu leben / als welches kaum gnug wahren für die eingeborne Einwohner ; vnd daß dieses Befehlig ihren Concessionibus zuwieder lieffen. Dannenhero sie dann hingegen wolten geprotestieret / vnd an J. Königl. Nothheit / als ihren Oberherrn geappellirer haben. Aber gemelter Herr Delegatus wolte weder das eine / noch das ander zulassen. Derowegen sie dann vermerckend / daß er ihnen eine so gerechte vnd billigmässige Sache abschlug / Ihn einständig ersuchten / daß er ihnen zum wenigsten einen terminum vergönnere / durch unter



unterthänige Supplication an Ihr Königl. Noth. zu gelangen: Welches er ihnen eben so wenig zulassen wollen; es wehre dann/ daß sie dieselbe Form in ihrer Supplication wolten folgen/ so er ihnen worde vorschreiben: Welche ihnen aber sehr verhänglich war an ihrem Rechte/ wovon sie Bewissens halber nicht konten/ noch wolten absteigen.

Wie nun diese gute Leute nichts von ihm konten erhalten/ damit sie ja allen Schein sie der Rebellion zu beschuldigen/ oder sie zu überfallen vñnd zu verjagen/ auffheben müchten/ dero Hoffnung/ sie worden endlich noch einig Mittel finden/ ihre Klagen J. Königl. Noth. in unterthänigkeit vorzutragen; vñnd durch dero Gnade vñnd Gerechtigkeit in den gerechten Besiz ihrer Güther vñnd Wohnung/ woraus der Herr Delegatus sie hette vertrieben/ wiederumb gesetzt werden möchten; wiechen sie sothaner Gewaltthätigkeit/ vñnd nach deme sie ihre Protestation wiederholet/ damit sie ihren unterthänigsten respect gegen ihren Durchleuchtigsten Fürsten vñnd Herrn bezeigen müchten/ zogen sie mit Weib vñnd Kind/ groß vñnd klein/ gesund vñnd krank/ von Haus vñnd Hoff/ dieselbe mit sich schleppend/ durch Regen/ Schnee vñnd Eiß/ mit großem Jammer/ Weinen vñnd Scuffen/ wie ein jeder leichtlich kan erachten; Da so viel tausenden arme vñnd übelbekleidete Persohnen genötiget waren in Berge vñnd Klüffte zu fliehen/ vñnd Bessenthal zu suchen/ wo sie sich müchten bedecken: Vñnd ob sie schon bennah nichts von ihren Güthern konten mit sich nehmen/ befaßlen sie sich dennoch Gotte/ vñnd wahren gesolvieret/ viel lieber das eusserste zu leyden/ als von ihrer Religion abzufallen. Diese Tapffertit/ so GOTTE der HERR ihnen verliehen/ daß sie viel lieber die irdischen/ als die himlischen Güther verlassen wolten/ gab einen grossen Trost den andern Kirchen/ vñnd eine grosse Verwunderung vñnd Schreck den Widersachern. Vñnd solches vñnd so viel mehr/ weiln jederman bewußt/ wie viel Vortheil in diesem Lande alle diejenige zugewarten haben/ so der Reformierten Religion absagen; nemlich die Mißethäter werden begnadet/ den Gefangenen giebt man Erlassung/ vñnd sonstigen Freyheit von Accis vñnd andern Vslagen/ vñnd von allen oneribus, realibus ac personalibus vñff fünf Jahr von Zeit ihres Abfalls; wie solches die Ordre vom 16. Jan. anno 1642. mit sich bringet: Welches sich dann auch durch collusion erstrecket auff die Ländereyen/ so man durch falsche Contracten vñnd gelimulierte Verkaufte an sich brächte. Vñnd seind die armen Reformierten/ so da in Bekandnus der wahren Religion beharren/ welchen man dasselbe auffbürdete/ wovon man andere entledigte/ durch dergleichen Griffe vñnd schwere Last fast vñnterdrucket vñnd zu grunde gerichtet worden.

Im übrigen wahren erwehnte Reformierten so bald nicht aus ihren Wohnungen außgezogen/ da kam fast eine ohnzehlbahre Zahl Räuber (GOTTE mag wissen von welchem sie dazu angerichtet gewest) vñnd rissen alles weg/ was diese arme Leute hetten hinterlassen/ zerrissen ihre Häuser/ ja hieben auch die Bäume vñff ihren Landgütern herunter/ auff daß sie ja eine gängliche Verwüstung anrichteten. Ohne daß gemelter Herr Delegatus einige Ordre solte gegeben haben/ sothane Gewaltthätigkeit zubehindern; da er doch erwehnte Stühre vñnter J. Königl. Noth. Schutz vñnd Schirm hette. Woraus man kan ersehen/ was man schon damahl mit ihnen im Sinn gehabt.

Vñnd wie sich die Reformierten über sothane Gewaltthätigkeit vñnd Räuberey/ so noch täglich

täglich continuireten/ beklagen/ gab man ihnen von wegen J. Kön. Hochh. zur Antwort/ Sie mussten die ernennen/ welche es gethan herten : Welches ihnen unmöglich war; als welche an den Orten/ wohin man sie verwiesen/ zwey/ drey vnd vier Weil von ihren Häusern vnd Gütern/ sich verhielten. Wie nun darauff ihrer endlich aus dieser Antwort/ so sie ernst zu seyn vermeinten/ schlossen/ es wehre Ihr. Königl. Hochh. Meinung nicht/ daß sie gänzlich von ihren Häusern solten abgewiesen seyn; sondern daß sie dieselben müchten bewahren/ weil ihre Sache noch nicht Gerichtlich entschieden; vnd also auff diese Hoffnung ihrer Vnschuld/ bißweilen an ihre Häuser giengen/ dieselbe für dergleichen Raubereyen zu bewahren vnd ihr Land zu bawen/ damit sie davon die LandsBeschwerde abtragen konten; so hat man ihnen solches zur Rebellion gerechnet; ob sie schon/ weder durch Ergreifung der Waffen/ oder Auffstand/ weder durch einige feindseltige Handlung/ dazu auch den geringsten Argwohn gegeben; in deme ein jeder von ihnen daheim stille vnd friedsam gelebet/ sonder jemand zu beleidigen. Inzwischen ließen so wol diejenige/ so der Herr Gualdo von ihren Häusern hette verjagt/ als die andern Reformierte aus den Valleén/ nit ab/ bey J. Kön. Hochh. vnd die Königl. Frau Mutter/ vnd denen Durchleuchtigsten Fürsten vnterthänigst anzuhalten/ Daß dieselbe mit ihnen müchten Mitleiden haben/ von ihren Sachen sich berichten lassen/ vnd ihnen Rechts verheiffen. Aber ihre Widersacher/ welche entschlossen waren/ die Sache zur gänzligen ruptur zu bringen/ wie man jetzt siehet/ hatten so gute Ordre gemacht zu Turin/ vnd die Gemüthere zu Hofe dermassen eingenommen/ daß diese arme Leute allenthalben die Pforte für ihrer Bitte vnd Supplication verschlossen funden. Es war da keine Antwort/ als daß sie dem Befehlig mußten Gehorsam leisten/ da hette es seyn Verbleiben bey. Die Reformierten worden dennoch nicht müde in ihrem suppliciren/ so wohl durch vnterthänigstes Gesuch an Ihr. Kön. Hochh./ als durch Brieff an die Frau Mutter vnd die Durchleuchtigste Fürsten/ vnd an die Hochfürstl. Regierung; worauff man / an stat daß man ihnen zur Audiens bey dem geheimen Rath von Ihr. Königl. Hochh./ als ihrem einzigen Oberhaupt/ solte verheiffen/ ihren Procuratorem an das Consilium de propaganda fide & extirpandis hæreticis, das ist/ an das Gerichte ihrer hefftigsten Widerparthey/ verweise. Auch selbst der Römischer Catholischer Anwaldt/ der Herr Gibellini/ hette Mitleiden mit ihnen/ vnd wie er für die Reformierten wolte sprechen/ hat man ihn dermassen geschreckt/ daß er nur mit halb geschlossenem Munde reden dürfen/ vnd ehebevor er für ihnen anfang zu handeln/ hath er zuvor vmb Verzeihung auff den Knien/ darumb daß er sich vnternamb/ die Sache der Keger (jedoch gute Christen/ gehorsame vnd getreue Vnterthanen) zu vertreten.

Aber ungeachtet forhaner vnbilligen procedur, wie oberwehnte Kirchen/ nechst V. D. dem HERRN keine andere Zuflucht herten/ als den Schutz Ihr. Kön. Hochh./ so ließen sie nicht ab/ ihren Zurritz zu derselben zunehmen; Und ist so weit davon/ daß sie sich solten empören haben/ das Joch der Gehorsamkeit/ so sie derselben schuldig/ abzuwerffen/ oder auch einige Gedancken darauff gemacht; Daß sie auch eben den 17. April./ den Tag zuvor/ ehe sie von der Armee überfallen worden/ ihre Supplicationes an J. Königl. Hochh. durch ihre Deputierte zu Turin continuiret vnd fortgesetzt haben. Vnd damit man sie in den

Schlaff

Schlaff wiegen/ vnd überfallen möchte/wie man gethan; so hielt man sie täglich hin mit verblicher Hoffnung / als ob sie endlich ihre restitution / durch die Gnade Ihr. Kön. Nochz wol erhalten worden.

Diese arme Leute waren noch in dieser gewünschten Hoffnung/ vnd in diesem stand den 7. April. da sie sich plötzlich vnd auff einmahl überfallen vnd vnerdruckt befunden durch die Armée / so da bestand so wol aus einigen Troupen von J. Kön. Nochh./ als aus sechs Regimenten von der benachbahrte Armée/worunter ein Regiment Irländer; welche man/weil sie zu dergleichen Blutbade/an den Reformierte in Irland verübt/getwehnet/sonder zweifel erworlet/als welche zu dieser grausamen expedition am bequeemsten waren. Man hat auch hiez zu gebrauchet die Kriegsmacht aus Piedmont, ja auch selbst die Verbannnen vnd Ubelthäter/ so man aus dem Gefängnis erlassen. Vnd hetten die Weichwätter/ jedermann desto mehr zu diesem heiligen Kriege anzufressen / getruckete Zettel herum geben; worin vollkommener Ablass verheissen allen denen / so sich gebrauchen lassen worden/ die vermeinte Ketzere aufzuuroten vnd zu vertilgen. Vnd was noch mehr / man hette offentlich lassen aufruffen/ daß besagte Valléen zum Raube übergeben waren. Vnd in der That/ so fing anfangs die Armée nicht allein an / alles was man konnte mit fort kriegen / zusammen zu suchen vnd wegzureissen/ vnd vertilgete das übrige/ verschüttete den Wein/ vnd setet alles in Feuer/ was man verbrennen konnte; Sondern verübten allerhand vnerhörte Grausamkeiten/ vnd erwürgeten von denen von der Religion alle so ihnen vorkamen.

Derowegen dann dieselbe schenb/ daß diese Armée / sieder deme sie den 7. April. in die ebene St. Jean kommen/ auch ehebevor sie einigen Widerstand gethan/alle die jenige/ so nicht wolten zur Messe gehen/ grausamer weise niedermachte vnd erwürgete/ die Häuser verbrante/ vnd beraubete oder verwißtere alles was ihnen vorkam/ gezwungen waren/ sich zur Gegenwehr zu stellen: Aber doch mit aller mühsamen Behnedtsamkeit vnd respect, wie sie dann solches gnugsamb erwiesen/ in dem daß sie sich verließen auff das Wort des Marggrafen von Pianesse, General über die Armée: Ob schon seine Troupes Sontags den 11. April. vnd folgende Tage den 10. 11. nicht hetten auffgehört/ zu Rauben/ Brennen/ Morben vnd tödten / vnd alle Grausamkeit zu verüben / so die aller Barbarischen jemahlen hetten mögen erdencken. Dann den 11. April. off daß der Marggraff desto leichter zu seinem Zweck gelangete/bedient er sich der ist nebenst der Gewalt / vnd nachdē er vor den Deputierten der Kirchen in den Thälern / oftmahlen mit grosser Verhehrung wiederholte/ wann die gemelte Reformierten nur einig Zeichen des Verrathens vnd Gehorsamkeit worden bezeigen/ mit Einnnehmung dreier Regimenten/ das eine in Angrogne, das ander in Villar, vnd das dritte zu Boby; vnd dann einer Compagnie Cavallery in einer jedwedern ermelten Orter/auff J. Kön. Nochh. vnd seine Parole, sollte ihnen alsdan nichts ungütliches widerfahren/so glaubeten diese arme Leute/es were nu nichts zu fürchten/vnd nach deme ihnē solch etne glaubwürdige Zusage geschhe/ lieffen sie dieselbe herein ziehen sonder einigen Widerstand; verhoffend so vielmehr/ es wehre wahr was man ihnen sagt/ weiln eben diese Orter waren begriffen auch in der Ordre/ so durch Guastaldo war gepublicieret/ vnd keines weges streiftg. Aber man sahe gar bald/ wie man Glauben hält den vermeinten Regern.

Dann so bald die bewilligte Troupen den ordinari Weg gen Angrogne hinauff zogen / so kamen ihnen 3. à 4. tausend Mann zuvor entgegen auff der seite von La Tour, so mit einer vnglaublichen Geschwindigkeit das Gebirge erstiegen / vnd setzten in Fehr vnd Blut / alles was ihnen vorkam / vnd zündeten an die Häuser von Angrogne nebst bey der Wiesen von La Tour, so ein sehr starcker vnd abgelegener Ort / ehebevor die obbemelte Troupen mitten in Angrogne, so sie für ihr Quartier erwöhlet / ankommen waren. Desgleichen thaten die andern Soldaten auff der seiten von St. Jean, Bricheras, vñ vielen Orten von La Tour; so lange es der Tag wolte leyden. Wie solches nun die Inwohner von St. Jean gewahr worden / welche ihre Familien / vnd was sie von ihren Gütern bergen mügen / auff die Höhe von Angrogne aus dem Wege gebracht / lieffen dieselbe / wie auch die von Angrogne hinzu / ihr Weib vnd Kind zuretten. So hette man auch gleichfalls die Deputierten von St. Jean vnd Angrogne, so auff des Herrn Marggraffen Wort zur Handlung abgefertiget / gefänglich angehalten. Vnter wärenden so vielen hefftigen Anfällen / grimmigen Angriffen / vnd so schändlichen Verrätheren vnd Verrath / war die Luft gar entzündet von Fehr / vnd ganz dick vnd finster vom Rauch der verbrannten Kirchen vnd Häuser / vñnd hörte man nichts anders / als ein schreckliches Geruff / Heulen vnd Wehklagen / welches noch viel erbärmlicher lautete durch den vielfältigen Widerschall in dem Gebirge vnd Felsen.

Da mochte man sehen / wie die Armée / nachdeme sie mit einem schrecklichen Wüthen war hin eingefallen / vnd / Erlaubnus hette ( wie wir von denen selbst / so mit vnter diesen Troupen gewest / verstanden ) zu schänden / Rauben / Brennen / Töden / vñnd alle Vnordnung vnd Muthwillen zu betreiben / so man pflegt zu verüben gegen diejenige / so man zuverruthen gedencet ; mit aller Grausamkeit vnd barbarischen Muthwillen / so man kan bedencken / sich herausgelassen / ohne vnterscheid des Alters / Geschlechts / noch Stands. All dasjenige / woburch man zu Mitleiden oder Bffsehen pflegt betrogen zu werden / war nicht genug dieser grausamen Hencfer Wüthen einzuhalten. Jung vnd Alt / Groß vnd Klein / Mann vnd Weib / Vatter vnd Kind / mussten die Gewaltthätigkeit der Verfolger empfinden. Da verlorh der Mann sein Weib / die Mutter ihr Kind / der Bruder seinen Bruder / der Freund seinen Freund / vnd worden alle miteinander in eine wunderfelsehame Verwüstung gesetzt. Etliche worden grewlicher Weise ermordet / in deme sie sich bemüheten ein wenig von ihrem Guthe zu bergen ; Andere kämen vmb auff den hohen Spitzen der Berge / in deme sie sich verfrohen in der Felsen Höle / vnd mitten im Schnee / sonder Fehr / sonder Speise / sonder Decke ; so wohl Krancke / Alte / Verwundete / als auch schwärgere ; deren viele verwundet / vnd bey dem Kinde / nach deme man ihnen ein wenig Schnee in den Mund gethan / vnd sie damit gelabet / auff der Stelle seynd todt blieben.

Folgenden Tags den 12<sup>ten</sup> feyhrten diese Anstifter vnd Mörder eben wenig. Ein Franciscaner Mönch vnd Priester / so die Ehre haben wollen / daß sie die vornehmsten Mordbrenner wären / wie sie dann gar meisterlich in der Fehrkunst erfahren / vnterlieffen nicht die Kirchen von St. Jean, vnd bey nahe alles was daselbst von Häusern noch übrig blieben / wie dann auch zu La Tour vnd ein Theil von Angrogne in Brand zustecken. Vnd so sie irgends etwas übrig funden / von dem ersten Brand / da that der Priester nicht mehr als einen

Schuß



Schuß hinein/ es vollends zu grunde zu richten. Vnd die Soldaten/ wie sie dann gang vnd gahr zum Blutvergießen erhitzt waren/ lieffen biß auff die höchste Steinklippen/ vnd die Orter/ welche fast vnmüglich schienen zu ersteigen/ alle menschliche Creaturen so sie an-  
 raffen/ daselbsten zu erwürgen: ob sie schon keinen Widerstand thaten/ vnd durch ihre  
 Thränen auch die aller Barbarischen herten mügen bewegen/ die Waffen fallen zu lassen.  
 Allein zu Tailleret/ so ein Dorff/ welches auff einen der höchsten Hügel von la Tour ge-  
 legen/ hieb man hundertfunffzig Weibern vnd kleinen Kindern/ das Haupt ab / nach deme  
 man ihnen alle Schmach vnd Schande hette angethan. Andere haben sie gekocht vnd  
 gebraten/ vnd das Gehirn davon gessen; aber doch abgelassen/ sagend/ es wäre allzu ohn-  
 geschmackt/ vnd erregte ihnen einen Vnwillen im Magen. Viele hat man in stücken vnd  
 Wipflein zerhackt/ womit sich diese Mörder vnter einander geworffen. Einer armen Fra-  
 wen/ welche ihnen entkommen vnd annoch im leben ist / ob sie schon schrecklich vbel von ih-  
 nen gehandelt / haben sie ihr kleines noch in Windeln eingewickeltes Kindlein genommen/  
 vnd es an einer Bergspitzen vber einen Abgrund zerschmettert. Andere hat man gegen die  
 Felsen zer schlagen; Etliche gewilcher weise für den Augen der Mütter ermordet; Andere  
 hat man aus Mutterleibe/ nach deme man ihnen den Bauch aufgeschnitten/ gerissen/ vnd  
 mit der Hellepart getödtet. Etliche hat man mitten von einander gerissen vnd geschnit-  
 ten: Zwen Soldaten ergriffen eines von diesen vnschuldigen Creaturen/ einer bey dem ei-  
 nen/ der ander bey dem andern Bein/ vnd rissen es von ein/ vnd schlugen sich mit den Stü-  
 cken. Viele hat man/ sonder vnterscheid Alters vnd Geschlechtes / gahr nackend außgezo-  
 gen/ vnd ihre Leiber gestümmelet vnd zerschnitten auff eine solche weise/ daß man sich nur ob  
 der Erzählung enssetzen mußte/ haben darnach Salt vnd Pulver hineingerhan/ ihnen ihr  
 Heimb wieder angezogen/ vnd Feuer darinn gesteckt/ vnd auff diesen armen zermarterten  
 Leibern verbrand. Andern hat man Nägel vnd Pfriemen ins Haubt geschlagen. Andere  
 seindt von ihnen gang nackend gebunden/ das Haubt zwischen die Beine / vnd also von den  
 hohen Felsen gewälzt; Ja sie haben nicht verschonet einen Rahmens Pierre Simond von  
 Angrogne. so hundert Jahr alt/ weder auch seine Frau von 95. Jahren. Ein groß Bezahl  
 hat man verbrand in ihren Häusern/ ohne sie zuvor auszödren/ ob wohl dieselbe dieses als ei-  
 ne sonderbare Gnade begehren.

Zum Exempel zu St. Jean in ein Dörfflein genandt les Brundols, wie die Soldaten  
 zu Marie de Praviglierm vnd Margarite de la Carettera, so wegen ihres Vnvermögens  
 hohen Alters vnd anderen Schwachheiten nicht ensstehen können/ hineinkommen/ vnd sie  
 genötiget zur Messe zu gehen/ welches sie beständig sich gewägert/ haben sie beyde lebendig  
 in ihren Häusern verbrandt. Andern hat man die Brust eröffnet / andern hat man das  
 Ingewand herauß gerissen / vnd die Schahm weggeschnitten. Nach deme man etliche  
 Frauenspersohnen geschändet/ hat man ihnen in den heimlichen Gliedern viele Steine ge-  
 stopffet/ vnd in dieser jämmerlichen Gestalt sie herumgeführt/ biß sie den Geist auffgeben.  
 Viele hat man von vnten etliche über zwerg/ auff einen Paal gesteckt wie die Türcken thun.  
 Andere hat man mit Paalen an die Erde gespisset / so man ihnen durch den Bauch/ in die  
 Erde gestochen/ so rieß man können. Verschiedene hat man gehengt / welche lieber den



Salgen / als die Messe haben erwählen wollen : Vnter andern Jean Paillas ein armer  
Baurmann/ welcher/wie er schon oben auff der Leiter wahr/vnd die Mesypriestere ihn viel-  
fältig ermahneten ; es were noch Zeit / wann er wolte Catholisch werden ; sagte be-  
ständiglich zu dem Hengker ; Er solte sein Ampt thun ; bath Gott der wolle diesen Mör-  
dern vergeben ; wie wohl er schon die Raache/ so **GDZ** fodern worde von so viel  
vnschuldig vergossene Blut/gleichsam gegenwärtig sehe. Andere hat man bey den  
Füssen an Bäume genägelt vnd gehangen/vnd in solchem Stande sterben lassen ; Wie  
dann insonderheit Thomas Marger , ältester der Kirchen zu La Tour ; wie man  
ihm die Füsse annägelt/ sagt: **Ob ihr gleich meine Füsse vernägelt/ sollt ihr doch mei-**  
**ne Seele nicht hindern in das Paradyß zu kommen.** Vnd Herr Paul Clement älter-  
ster von gemelter Kirchen/ erbuldet diese Marter mit einer ohnglaublichen Beständigkeit/  
beharrende allezeit in ernstler Ausruffung des Nahmens **GDZES**/ bis an den letzten  
Odem seines Lebens ; welches selbst den Feinden eine groffe Verwunderung gemacht.

Die Feder fällt mir beynahe aus der Hand / da ich diese schreckliche Thaten beschrei-  
be/ oder auch nur allein wieder überdencke ; mein gangger Leib erschüttert ; die Haare stehen  
mir zu Berge. Man mußte haben ein Herz von Diamant/ eine Hand von Staal/ vnd ei-  
ne Feder von Eisen/ wan man alle diese trawrige Schawspiel/ so man gesehen/ wolte be-  
schreiben / als die abschewliche Vnthaten der Grausamkeit/ so da in den aller Barbari-  
schen alten Geschichten vnerhöret/ vnd bey weiten in der Christenheit nicht verübet vnd be-  
gangen seyn. Noch dennoch ist dieses/ so wir berühret/ nur ein stück der Bos/vnd Gra-  
samkeit/ so in diesem Blutbade begangen. Dann es ist dasselbe in dem Thale von Lufe-  
ne mit solch einem Wüthen vnd Grausamkeit verübet/ daß/ weiln die so entflohen waren/  
nicht haben können wieder dahin kehren/ den Verlauff der jenigen/ so da in der Gewalt der  
Mörder verblieben waren/ zu sehen/ wir auch bis annoch die besondere Nachricht nicht ha-  
ben wissen können/ wie auch nicht den eigentlichen Anzahl aller deren/ welche also jämmer-  
lich hingerichtet seyn. / wird der Leser anho müssen zu frieden seyn mit deme was wir ge-  
wisses haben/ vnd erwarten das übrige zu seiner Zeit.

Von denen so man lebendig für den Margraffen von Pianelle gebracht/ vnd ihre  
Religion nicht haben abschwehren wollen/ hat man eine gute Anzahl gen Turin geführt;  
vnd vnter andern den Herrn Gros vñ Aghit/ Pastoren von Villars vñ Boby. Die andere be-  
treffend/ so durch die Gnade **GDZes** als ein Brand aus dem Feuer/errettet/ tragende ihre  
Seele davon als einen Raub/ haben sich dieselben in den benachbarten Thälern gebergeret/ in  
sothanem Elend vnd Verwüstung/ wie man kan gedenden ; Da endlich die Ihrigen mit  
Weinen vnd Klagen jämmerlich mit sich schleppeten/ andere hergegen weineten vnd seuffte-  
ren bitterlich/ daß sie die Ihrigen verlohren herten. Siehe da wie der Thal Lufene ver-  
wüster worden/ welcher mit Rocheplatte sieben Kirchen in sich begrieff/ deren einejedwe-  
dere ohngefehr drey Tausend Persohnen in sich hette ; außgenommen Rocheplatte vnd  
Roras, so etwas geringer waren.

Nach diesem Zwang man alle die übrigen **J. Königl. Nothb. Vntersanen**/ so sich

zu der Reformirten Religion bekenneten/ vnd wohnten in dem Thale St. Martin vnd gegen Perouse vnd Rocheplatte, daß sie entweder zur Messe solten gehen/ oder das Land räumen: Wozu sie sich allesamptlichlich resolvirten; vnd verließen alle Hauß vnd Hoff/ ohn erwartet einiger Kriegsvordern/ oder einige Gegenwehr zuthun; wie man fälschlich hat außgeben: vnnnd dennoch hat man weder ihre Häuser/ Güter oder Kirchen mit Feuer vnd Raub verschonet. Vnd damit man sich nicht einbilde / als wehre solches geschehen durch einen Kriegs-Exer/ sonder Ordre oder gegen Befehlig der hohen Haubter/ so mag man einsehen einen Aufzug eines Brieffs / von Herrn Emanuel Bochiard/ einen Päpstlichen Edelmann/ so wir in Händen haben; woraus zu sehen/ daß Befehlig gegeben/ zuverrichten was beschehen. Derselbeschreibt von Perier vom 5. Maij anno 1655. so wohl in seinem/ als in der Herren Graffen Vagnon vnnnd Verdine Rahmen/ die von dem Quartier Rioclarer im Thal St. Martin/ zu Abfall von der Religion zu überreden/ vnd nach deme er ihnen fürgehalten das Exempel ehlicher so er sagt/ daß sie Catholisch worden; thut er mit diesen außrücklichen Worten hinzu: **Sehet zu was ihr wollet thun / ich schwere euch bey des heiligen Tauff/ daß der Marggraff Galeazzo Ordre hat / alles zuverbrennen/ verderben vnd außzuröthen/ die Weinberg vnd Bäume auff dem Lande / aller derjenigen/ so nicht gehorsahmen werden/ niederzuhawen.** Woraus man leichtlich zuschließen/ daß der Anschlag schon gemacht / sie zuvertilgen/ es wehre dann/ daß sie Gehorsam leisteten; das ist/ vom Glauben abziehen; vnnnd daß deme folgendes/ die vornembste Vrsach dieser Verfolgung sey die Religion gewest; mit was Schein man es auch suchte zu bemaniteln.

Aber damit man desto gewisser sehen müge/ ob man Vhrsach gehabt/ mit solcher Schärffe zuverfahren/ vnd solche schreckliche Grausamkeit gegen diese arme Leut zu verüben; weils der Grund vnd Fundament dieser Sache darinn bestehet/ daß man wisse das Recht vnd guten Titel des Besizes/ so die von der Reformirten Religion gehabt in besagten Orten von Luserne, Lusernette, St. Jean, La Tour, Bubbiane, Fenil, Campiglion, Bricheras vnd S. Second, woraus der Herr Auditeur Guastaldo, Delegatus von J. Kön. Nochs. sie vertrieben/ ohn sie zuvor gecitiret/ oder ihre Verantwortung gehört zu haben/ nicht anders/ als ob sie Greflere wären/ so sich daselbsten nur sieder eine Zeit hero von neuen ingetrungen; vnd also über die Grenzen geschritten/ worinnen ihnen zu wohnen erlaubet; Damit man/ sage ich/ gewiß wissen möge das Recht/ so sie haben daselbsten zu wohnen/ so muß man merken:

I. Daß die von der Reformirten Religion an obgemelten Orten nunmehr von vnderlichen Jahren von Kind zu Kind haben gewohnet; wie solches aus den Catastris oder Registern der Gemeinen/ vnd aus einem ohnzehlbahren Zahl Original Instrumenten/ von geschwornen Notarien auffgerichtet/ erhellet; woraus erblicket/ daß Sie / ihre Väterere/ Groß/ vnd Alt-Väterere/ vnnnd andere Vorfahren/ so würcklich zu der Reformirten Religion sich bekennet/ daselbsten gewohnet/ vnd Hauß vnd Hoff besessen haben; woraus man sie verjagt/ sonder einige form Rechtsens.

II. Man hat solches auch dargethan durch glaubwürdige Zeugnus der Römischen Catholischen an gesagten Orten / ihrer negste Nachbahrn: welche vermittels Ands haben außgesagt vnd bezeuget vor der Obrigkeit / daß sie sich erinnerten / daß sie von Jugendt auff gesehen / daß die von der Religion an erwähnten Orten auff ihrer Nachbahrtschafft gewohnet.

III. Die Capitulations oder Verträge / durch Ihr. Königl. Hochh. Emanuel Philebert mit seinen Unterthanen von der Religion / nach dem Kriege in anno 1561. vffgerichtet / beschet: igen auch klärtlich solches Recht. Dann durch deren Inhalt ist hell vnd klar zu tage / daß Ihr Königl. Hochh. die Wohnung der Reformierten aus dem Thal Luserne, nicht einspannet allein auff die Orter Bobby, Villars, Angrogne, Roras vnd das Land Bonnets / wohin der Herr Delegatus Guastaldo ihnen befiehlt sich zubegeben; verbieten de / in dem Thal Luserne außserhalb denselben zu wohnen. Da doch Sonnenklar / denen so erwähnte Capitulationes lesen / daß obgemelte Orter oder Grängen / so daselbsten namhaft gemacht / für öffentliche Predigt der Reformierten Religion waren designiret vnd bezeichnet / vnd daß denen / so sich dazu bekennen / erlaubet / außserhalb gemelten Ortern / einem jeglichen / da er sein Haus vnd Guth hat / zu wohnen. Ja es war auch den Predigern der Reformierten Religion erlaubet / sie / wann es nöthig / zu besuchen in ihren Häusern / außserhalb besagten Grängen / vnd ihnen daselbsten nothwendigen Trost vnd Bedienung ihrer Religion mitzutheilen; allein daß sie daselbsten keine Predigten vnd verdächtige Zusammenkunften solten anstellen.

Dieses zu behaubten / kan man sehen ein Extract vnd Außzug aus den Capitulationen / so durch Ihr. Hochh. Emanuel Philebert / Herzog von Savoyen mit den Reformierten Kirchen obgemelter Valléen seyn auffgerichtet; vnd summarischer Weise im Marterbuch vom Jahr 1561. / vnnnd in den Historischen Gedächtnissen des Priörß Rorencos / getruckt mit Erlaubnus zu Turin anno 1649. / enthalten.

(Art. 2.) Daß denen von Angrogne, Bobby, Villar, Val Guichiart, Roras, so da gehören zu dem Thal Luserne / vnnnd denen zu Prals, Becé, Rodoret, Macell, Maneille vnd Salla, Glieder von dem Thal St. Martin, erlaubet / daß sie mügen Versammlung / Predigen vnd andere Bedienung ihrer Religion verrichten an den gewöhnlichen Ortern.

(Art. 4.) Daß obgedachten Gliedern der Thäler von Luserne vnd St. Martin nicht solle erlaubt seyn / zu kommen auff das vbrige selbiger Grängen / noch auch in das vbrige von J. Hochh. Land / noch auch vber die Grenzen / daselbsten Predigten / Versammlung oder Disputen zu halten; als welche nur Freyheit haben / solches zu thun innerhalb ihren Grängen. Vnd im fall sie ihres Glaubens halber solten gefragt werden / soll ihnen erlaubt seyn zu antworten / sonder sich einig Straffe an Guth oder Leib darüber zu befahren.

(Art. 8.) Es soll allen denen von dem Lande vnd Dörffern besagter Valléen / so gegenwertig stüchtig seyn / vnd in gemelter Religion beharren / was für Verheißung oder Abschwörung dieselbe auch / vor diesem Krieg gegen erwähnte Religion gethan / erlaubt seyn / mit ihren Familien wiederumb in ihr Vaterland vnd Häuser zuzehren / vnnnd nach derselben zulehren; gehend vnd kommend in die Predigten vnnnd Versammlungen / so durch ihre  
Prediger

Prediger in obspecifizierten Orten verrichtet werden; Doch daß sie halten alle dasjenige/ was die obgemelte zu halten verheissen. Vnd weiln viele in den Ländern besagter Orter ausserhalb der Grängen gefunden werden / so da nöthig haben/ daß sie besucht/ oder sonstn ihrer Religion bedienet werden; So sol ihren Predigern/ welche innerhalb der Grängen wohnen / erlaubt seyn / ohne ihren præjudiz dieselbe zubesuchen/ vnnnd mit beharlicher Bedienung ihrer Notdurfft nach/denselben an die Hand zu gehen; Doch daß sie keine verdächtige Predigten oder Versamblungen anstellen. Vnd ist aus dem 21. art. klahr/ daß nicht allein den Reformierten/ welche Güttere vnd Häuser haben ausserhalb besagten Grängen/da die Predigt mag gehalten werden/ erlaubt/daselfbst zu wohnen; sondern auch daselfbst Güttere zu kaufen vnd zu wohnen.

Von dem 23. art. ist zu mercken/daß bey den tractaten gemelter Capitulationen oder Verträge waren Michael Raymondet vnnnd Jean Malanet, Deputierte im Nahmen deren von der Religion/so wol von Taillare von der Gemeindte von La Tour, als von St. Jean; von welchen Orten man sie aniso will aufschliessen/durch die vom Herrn Guastaldo publicirte Ordre.

Nach laut diesen Capitulationen vnd Verträgen/ haben die von der Reformierten Religion ihre Häuser vnd Güttere / nun beynah in die hundert Jahr seithero ruhig besessen/ vnd an besagten Orten gewohnet. Vnd obgleich bisweilen die Priester vnd Mönche/ so von gemelten Grängen hätten hören reden/ vnd entweder durch Unwissenheit / oder durch blinden Eyfer/die Grängen der öffentlichen Predigten der Reformierten Religion, für die Grängen der Wohnung der Reformierten/ verstanden vnd außdeuteten/durch practiken vnd listige Anschläge von Ihr Königl. Hochh. Befehliche heraußgepräffet/ so da dem oberwehnten Rechte der Wohnung der Reformierten zu wieder lieffen; so haben doch diese/ durch vnterthänigste Bitte ihre Zuflucht genommen zu ihren Durchleucht. Fürsten; welche sie in ruhésamen Nießbrauch ihrer Gütter vnnnd Wohnung an besagten Orten gelassen: woraus man sie aniso vertrieben: Und ließ Ihr Hochh. denselben/ so daraus waren gezogen/zu/ daß sie daselfbst wiederumb wohnen möchten; wie solches außdrücklich zu erschen aus den Concessionen/ so ihnen gegeben durch Sein Hochh. Carl Emanuel den 9. April. anno 1603, art. 3. & 6. deren eigene Worte also lauten.

### *Extract der Concessionen.*

**In der vom 9. April. anno 1603. art. 3. vnd 6. auff Ansuchen der Reformierten Supplicanten.**

Daß alle die Jenige von der Religion in der Valléen mügen wiederkommen vnd wohnen in ihren Häusern / leben in Freyheit des Gewissens/ treiben das Exercitium ihrer Religion an den gewöhnlichen vnd ordentlichen Orten. Ihr. Hochh. gab zur Antwort: Was die in gesagten Dreyen Valléen belanget/ können dieselben wiederumb daselfbst wohnen; vnd heben wir die Ordre auff/ so viel sie betrifft / welche gemacht für die Jenigen/ so Gütter haben ausserhalb den bezeichneten Grängen.



Vnd in der vom 29. Sept. anno 1603. in dem artic.

Auff die Supplication der Reformirten / so wiederumb voriges Gesuch wiederhol-  
let / für alle die Orter besagter Valléen / antwortet Ihr Hochh. desselben gleichen : In den  
Dreyen Valléen können sie wiederumb wohnen. Nemlich daß die von der Religion,  
welche aus ihren Wohnungen sich niedergelassen in gemelten dreyen Valléen / daselbsten  
wiederumb wohnen müchten / ohn einigen Platz aus selbigen Valléen außzubescheiden.  
Nun seind aber diese Orter / woraus man sie anjho verjagt / von besagten Valléen.

Dies Recht zu wohnen ist hernacher den 20. Jun. vnd den 17. Aug. anno 1620. in ei-  
nen vntwiederrüfflichen Vergleich verfaßet worden / nach dem oberwöhrte Concessionen  
in der Cammer vnd im Rath zu Turin seind verzeichnet / vnd durch Ihr Durchl. Hochh.  
Carl Emanuel, sowol durch eine besondere Gnade / als auch vermittelst herschießung 6000.  
Ducats confirmirter vnd bekräftigter worden ; so zu dero behuoff durch einen außrück-  
lichen Vergleich von den Reformirten Kirchen der Valléen seynd bezahlet ; wie solches  
das Original Instrument der Confirmation außweist. Eben diese Concessionen seind  
bekräftigt worden durch die Königl. Frau Verwalterinn des Regiments im Jahr 1638. /  
vnd abermahl von Ihr Königl. Hochheit anjho regierenden Herrn / den 30. Jun. an-  
no 1649. wie auch den 2. Jun. vnd 29. Decembr. des Jahrs 1653. zu welcher Zeit die  
Reformirten ihre Supplicationes an Ihr Königl. Hochh. hetten wiederholt ; nemlich /  
daß obgemelte Confirmation ihrer Concessionen vnd Vergönßigungen  
durch dieselbe erlanbet / müchte seyn sonder einige restriction vnd Veränderung ;  
ohnangesehen einiger Ordre / so bereit ergangen / oder künfftig ergehen müchte /  
noch ichts anders so diesem zu wieder seye : Gab Ihr Königl. Hochh. zur Antwort  
auff ihre Supplication ; mit diesen außdrücklichen Worten : Ihr Königl. Hochh. er-  
klähren sich hiemit / daß ihre Meynung nicht sey / daß durch die Antwort / so gege-  
ben auff das Memorial vnd Puncten vom 2. Jan. anno 1653. / die gebührlich  
aufgefertigte Concessionen, so die Supplicanten hetten vorgebracht / vnd wei-  
land Herrzog Carl Emanuel Ihr. Groß. Herren Vattern / vnd andern dero selben  
Durchl. Herren Vorfahren / sollen erweitert oder vergeringert seyn. In Turin  
den 29. Decemb. anno 1653.

Vnd abermahl auff dem Blat / so an die bemelte Supplication angeheftet / worauff  
das Siegel gesetzt / antwortet J. Kön. Hochh. auff dieselbe Supplication mit diesen Worten :  
Carl Emanuel von Gottes Gnaden Herrzog von Savoyen / Fürst von Pie-  
mont, König von Cypren &c. Nach deme angeheftete Supplication in Un-  
ser Audiencz beleuchtet / deren Inhalt erwogen / die Ursachen so darinnen erzehlet /  
betrachtet / thun fundt vnd erklären vermittelst diesem / mit gutem rechten Wis-  
sen / vollkommener Macht / vnd freyen Authorität / Nachdeme Wir Unsers  
Geheimen Raths Entschien darüber eingenommen / daß es nicht Unsere Mey-  
nung



nang sey/ daß durch die Antwort von Uns gegeben in dem Memorial vom 2. Jun. nachst abgemichen / die Concessionen , so die Supplicanten haben vorgebracht von Weyl. Herzog Carl Emanuel , Unserm GroßVatter Hochlöblichen Andenkens/ vnd andern Unserm Durchl. Herren Vorfahren / nicht sollen erweitert noch verringert seyn/welches also Unser Wille ist. Datum in Turin den 29. Dec. anno 1653.

Vnd abermahl vnter dem Siegel ist dasselbige wiederholer ; nemlich / Ihr Königl. Hochh. Meynung ist nicht/ daß obgemelte Ihr Durchl. Hochh. Carl Emanuel, Concessionen so anno 1620. confirmiret/ verringert oder erweitert sollen seyn. Also bleiben sie derowegen in ihrer Wesen vnd vollen Krafft.

Dannhero dann klar vnd zu Tage / daß der Vorwand so man vorgeben / diese Verfolgung anzustellen/ welcher von Anfang von dem Delegato Guastaldo ist angezogen/ als herten sie die ihnen vorgeschriebene Grängen überschritten/ ganz vnd gar der Wahrheit zu wieder sey/ vnd daß die ReligionsVerwandte / welche er von Haus vnd Hoff verjaget/ die Wohnungs Grängen/so ihnen in den Concessionen waren fürgeschrieben/ nicht überschritten. So haben auch die Widersacher/die Schwachheit dieses ersten Vorwandes vermerckende vñ befürchtende/ daß/ man man die sache im grunde werde ansehen/ J. K. Hochh. dieselbe werde schützen bey dem Besitz eines solchs Vortheils/ da sie so groß Recht zu hätten/ als haben dieselbe nicht zulassen wollen / daß die von der Sache Wissenschaft bekäme; Sondern damit sie bey deroelben die Reformirten so viel verhaßter machenen/ vñnd Sie gegen dieselben verbittern vñ anreizen möchten/ haben sie sich vnterstande/ dieselbe schwarz zu machen durch verschiedene Verleumbdungen/ so dermassen übel zusammen gesticket/ daß deroelben Falschheit Sonnenklar vnd Handgreiflich.

Das erste/ deßfalls man ihnen einige Schuld geben / ist wegen einer Kinder posse/ auff Christ. Abend durch einige Kinder zu La Tour / so theils Römisch. Catholisch/ theils von der Religion waren/ verübet; Welche Kinder/ zwö getrawte Persohnen von gemelter Religion zu bespotten/ deren Ehe aus verschiedenen Ursachen denen Inwohnern ohngeheimt scheinet/ eine Eselin nahmen dem Bräutigamb zugehörig / vñnd führten dieselbe auff einen gemeinen Backofen/auff dem offentlichen Marckt Platz/so von dem Kloster vnd Römisch. Catholischen Kirchen gnugsamb abgelegen. Solches haben die Mönche dahin versandt / anders aufgedeutet / vorgebend / es wehre solches Zubeschimpfung der Messe geschehen. Aber die Falschheit dieser vngleichen Auflegung ist dermassen bekandt an dem Ort durch alle Vmbstände/ vñnd durch Bezeugnus deroer/so von einer vñ andern Religion/im Flecken von La Tour wohnen / daß auch der Herr Deputirter Guastaldo wie er/ auff Anhalten der Reformirten genawer Rundschaft an den Orten eingenommen/ aufrichtig sich erkläret/ daß er Sie hierinnen vnschuldig erkennete/ vñnd daß man davon nit mehr solte reden. 2. Wann auch etwas hieran gewest / wie nicht / hetteman die Schuldigen müssen straffen/ inmassen die Reformirten solches begehreten; vñnd es nicht den Vnschuldigen/ ja jedermänniglichem/ gegen alle Billigkeit zurechnen.

Die zweyte verleumbdung ist noch frey was gröber; nemlich der Mord; so an den Priester von Fenil begangen; aber durch die Widersacher ebenmäßig; durch noch ärgere Bosheit; den Reformirte zugerechnet. Wo gegē die der Reform. Kirchen Zugerhane Himmel vñ Erbe zu Zeugen ruffen; daß nit ein tropffe dieses Bluts vff sie fallen kan. Dan niemand kan mit Wahrheit sagen; vñd hat man ihnen auch biß dahero nit derffen vorwerffen; daß weder alle Kirche in gesambt; oder auch eine ins besonder; vff was weise man sichs auch nur einbildē müchte; mit dieser Mißthat habe zuschaffen gehabt. 2. An dem Ort Fenil selbst; da die That begangen; ist den Römisch. Catholischen ohn einigen zweiffel bewußt; daß auch nit der geringster Argwohn sey; daß eine der Reformirten Kirchen daran schuldig oder theilhaftig; vñd solten gerne dessen Zeugnis geben; wann es nur die Priester vñd Mönche ihnen wolten zulassen; vñd sie verschonen mit der Excommunication oder Kirchen. Bann; womit sie belegen diejenige; welche für die Reformirte Zeugnis ablegen. 3. So mag auch besagte Mißthat nicht eine Vrsach sein erwehnter Vertreibung; allbiß weil selbige allererst ehliche Tage hernacher begangen; wie die Reformirten schon aus Fenil verjagt vñd aufgetrieben gewesen. So redet auch der Herr Guastaldo in der Achts Erklärhung nicht davon. 4. Vñd schleutes so viel daran; daß die Reformirte Kirchen mit dieser abschewlichen That solten haben zuschaffen gehabt; vñd den Lauff der Gerechtigkeit solches zu bestraffen verhindert oder vffgehalten haben; daß; da man ihnen befohlen Bartholomæus Berru; so ein junger Mensch; der Reformirten Religion zugerhan; zum Vorschein zu bringen; damit derselbe zeugete von deme; was ihm davon bewußt; Sie denselben angerathen; hin zugehen; wie er auch gethan; vñd sich williglich Ihr Königl. Nothh. Gerichts Bedienten zu übergeben. Aber diejenige; so nicht begehreten; daß man die Sache weiter vntersuchte; wie sie ihn im Gefängnis gehabt; haben ihn erschreckt; weil er gegen eine mächtige Person zeugete; vñd haben ihn hernacher gehen lassen. 5. Die Reformirte Kirchen; das Vorhaben ihrer Widersacher vermerckend; thäten allen möglichen Fleiß; auch durch Schreiben an die Königl. Franz. Mutter; an den Ober Sängler vñd an den Commissarius Perrachini; daß durch rechtliche Inquisition; die; so an diesem Mord schuldig; möchten gesucht; vñd andern zum abschewlichen Exempel gestraffet werden. Aber der Vbelthäter; gleich mächtig im Ansehen; als listig in boshaften Anschlägen; hat den Lauff dero selben gehemmet. Es war eine geraume Zeit verfloffen; ob er schon sein Pallast hette zu Fenil; vñd Römisch. Catholisch war; daß er zu gemeltem Priester nicht in die Messe gangen; sondern eine Capell hette machen lassen; vñd hielt einen Priester ins besonder für sich; vñd so wol Er; als sein Secretarius; so ebenmäßig Römisch. Catholisch; vñ schon den vorigen Priester hette geschlagen; vñd sich verlauren lassen; daß dieser keinen Scheffel Salz zu Fenil essen solte; suchten alle Gelegenheit; von diesem sich loß zu machen. Als nun dieser Secretarius mit seinem Anhang ihn ermordet den 27. Jan., vñd Barthelemy Berru; einen jungen Menschen von der Religion; so zum Vnglück die Zeit zu Fenil sich befunden; zwei Pissolerten gegeben; daß er nichts sagete von deme; so er gesehen; schrieb er alsbald an den Delegatū Guastaldo; vñd beschuldigte; gleich sambt als ein ander Nero; die von der Religion mit dieser verfluchte That; welche der Delegatus diesen Brief zeigete; nebenst noch einem; welchen er selbst sagte; daß er ihn an den Margraffen von

Von Pianesse wolte abfertigen zu ihrer Entschuldigung / sagend ; Es wehren nicht die  
 Keßere / welche den Priester von Fenil hette: ermordet ; er wehre schon eines an-  
 dern vnterrichtet. Erwehnter Secretarius vnd sein Herr herten mit Fleiß diese Zeit er-  
 wehlet / diesen abschewlichen Mord zu verrichten / nemlich fünf Tag hernacher / wie man  
 die Reformierten aus gemeltem Ort Fenil hette vertrieben ; Damit jederman desto leichter  
 glaubete dasjenige / welches man ein vñ ander herten wollen einbilden / nemlich / daß die von  
 der Religion daran schuldig wehren ; vnd sie also mit einem Steine zwey Wurffe möchten  
 thun ; in deme sie ihre verfluchte Rache verübeten gegen den Priester / sonder gestrafft zu  
 werden ; vnd den Mespriestern das Spiel in die Hand spieleten / in deme sie diese verfluchte  
 Mißthat auff die Reformierten brächten / damit man einen Schein hette dieselbe außzu-  
 rotten. Welches man durch die Brieffe des Secretarii vnd seines Herrn / vnd durch ihre  
 gekaufte vnd aufgesandte Worten / leichtlich konte weiß machen den andern weit abgelege-  
 nen Priestern von Fenil / vnd den allda gesandten Mönchen ; welche auff ihr Wort / es als-  
 bald überall mit Worten vñnd Schrifften außbrächten. Hernach / ob man wohl wegen  
 kundbahrer That besagten Secretarium vnd andere so darumb bewußt hette gefänglich ein-  
 gezogen / gleichwol die Römische Catholischen ihre Geistlichen nicht dürfen lügen straffen /  
 damit sie nicht von einer so schändlichen Verleumdungen gegen die Reformierten über-  
 zeuget worden / hat der Magistrat / welcher auch Römisch-Catholisch / nicht weiter nachfor-  
 schen wollen ; sondern Verzögerung gesucht / ja auch die Zeugen / so von den Reformierten  
 geführet / davon lauffen lassen. 6. Man kan sehen / wie ferne die von der Reformierten  
 Religion sein von dergleichen Mordthat / in deme sie auch nach deme sie die Grausamkeit  
 vñnd Blutsfürgung herten erlitten / so / wie jederman wissend / mit so viel vnmenslichen  
 Grausamkeiten verübet / vñnd die Mönche von Perier im Thal St. Martin in den Händen  
 herten / vnd guten Schein haben konten / sich gegen dieselbe deswegen zu rechnen ; dieselbe  
 dennoch mit gehaltenem Leibe vñnd Gut freywillig lassen davon gehen. 7. So gebens  
 auch / nicht allein die gemeinen Rechten / vnd das Göttliche Befehl / welches nicht zulasset /  
 daß der Vnschuldiger für dem Schuldigen / noch auch der Vater für den Sohn / oder der  
 Sohn für den Vater gestraffet werde ; Sondern auch Ihr Durchl. Hochh. Carl Emanu-  
 els Concessionen, so für die gemelte Reformierte auffgerichtet den 29. Septemb. 1603. /  
 Vnd die Ihr Königl. Hochheit jekund regierend / gemacht den 4. Junij anno 1653. /  
 daß man dieser Billigkeit sich gegen die Reformierte gebrauchen muste / daß man nemlich  
 absonderlich eines jeden Verbrechen allen ins gemein nicht zurechne ; baserne sie den Lauff  
 der Gerechtigkeit nicht hindern ; wie sie dann nicht gethan / sondern denselben nach allen  
 Vermögen befördert haben. Dannenhero dann / wann schon auch zu Fenil vnter denen  
 von der Religion sich ein heilloser Mörder gefunden ( wie in der Gesellschaft der Aposteln  
 der Verräther Judas gewest ) so eine solche That begangen ; so muste man doch die Straffe  
 darüber andern Personen absonderlich nit auffgeleget haben. Zugeschweigen / daß man die-  
 selbe der Gemeindt / oder egllich aus andern Gemeindten oder Kirchen solte auffbürde. Mit  
 was für Gerechtigkeit hat man dann in Fiew vnd Blut gesetzt so viel andere Gemeindten /  
 so weit von Fenil abgelegen ; worauff man auch die geringste Bedarcken oder Argwohn

nicht hat schöpfen können? Warumb hat man unter dem Schein die kleinen Kinder/ auch in Mutterleibe ermordet?

Wie diese zween Vfflagen durch die Reformierte so klährlich widerleget / daß ihre Wiederfacher darüber zu schanden worden; so haben sie darnach eine Dritte erfunden; die aber von den zween vorigen componirt, vorgebende: Bald man hette einem Priester/ bald einem Mönch / lebendig die Haut abgezogen / vnd auff einem Esel herum geführet / vnd ihm nach vielen andern Grausamkeiten / das Herz aus dem Leibe gerissen. Seind erichte Lügen / gleich den wunderselhamen Träumen / so aus Vermischung verschiedener eingebil- deten Dingen herrühren / vnd im Gehirn herum fliehen vnd alles durch einander werffen: Oder / wie angemercket / daß die monstra oder Wunderthiere in Africa geböhren werden / aus Vermischung verschiedener Thieren / so bey den Brunnen / da sie rincken zu- sammen kommen. Auch haben diese Verleumbder diesen vorgebildeten Priester oder Mönch / welchen sie sagen / daß ihm lebendig die Haut abgezogen / nicht erkennen dürfen. Wehre deme also gewest die Römisch-Cathol. / als welche gänzlich die Justiz bey ihnen in ih- rer Macht haben / wordē nit vnterlassen haben / deßfalls gebührlliche information vnd Nach- richt zu nehmen vnd an den Tag zu geben / sambt allen Vmständen der Zeit / der Orter vnd Verhältnissen / welches doch die Obrigkeit vnd Fürstliche Bedienten nit gerhan. Dazu kom- me noch / daß Ihr Königl. Hochh. in dem Schreiben / so Dieselbe vor wenig Zeit an die Euan- gelische Schweizerische Cantons abgehen lassen / sie dergleichen Gewaltthätigkeit nicht be- schuldiget. So hat auch der Marggraff von Pianelle / wie derselbe mit seiner Armée in den Thälern gekommen / vnd die Reformierte Kirchen in oberwehnte Verwüstung gese- set / niemahls ihnen dergleichen beygemessen; wie vns solches bewußt aus einem Schrei- ben besagten Marggraffen / worvon wir das Original haben (die Copie davon soll hernach folgen) mit seiner eigen Hand vnterzeichnet / geschrieben an die Gemeinten von An- grogne, Boby, Villars vnd Roras; nach deme seine Armée schon einen Theil von dem Thal Lausarne verwüstet: In welchem Schreiben / vmb diese Gemeinten zu überreden / sich abzusondern von denen / welche er mit gewaffneter Hand verfolgte / ob er gleich so viel möglich alles hoch anzog / sie verhaßt vnd lasterhaft anzugeben / so beschuldigt er sie doch durchaus nicht / weder daß sie einigen Muthwillen begangen / mit Beschimpffung der Messe / oder der Römischen Geistlichen; weder auch daß sie einigen Priester oder Mönch getödtet / oder auch nur beleidigt hettē: Weils er wol wußte / daß die Falschheit solches vorgebens / so man anderweris außstrewet / in den Valléen dermassen bekandt wäre / daß er sein Schreiben nur verdächtiger machen worde / wan solches hineingesetzt. Solten sie aber sothane grewliche Mißhandlung begangen haben / hette er ohnzweifel nicht vergessen / davon Meldung zu thun vnd selbige hoch außzustreichen / die eufferste Schärffe / so er gegen ihnen gebrauchet / zubehandlen.

Eben hie durch wird auch leichtlich entdeckt die Falschheit der neuen Zeitung / so von Tu- rin kommen / den 14 April. 1655 / vnd in die Wochentliche Zeitung von Paris gesetzt / welche vermeidet / daß die Französische vnd Savoyische Armée obgemelter Religion Zugethane ge- straffer; weils sie die Waffen ergrieffen / nach deme sie die Priester vñ Geistl. / so der Herzog vñ



Savoyen daselbst vnterhielt / weggejagt ; woron ehliche grausamer weise vermordet ge-  
 weist. Welches nichts anders ist / als ein new Geweb von falscheit / so durch die Warheit selbst  
 widergelegt wird. Dan ehe vnd bevor die Armée diesen armen Reformierten vber den Hals  
 kam / ist allerselts kund vnd offenbahrt / daß sie keine Waffen ergrieffen ; sondern lebeten fried-  
 sähm / bemüheten sich mit ihrem Landbau / vnd fuhren fort Ihr. Königl. Nochl. zu suppli-  
 ciren. Auch eben den Tag zuvor / wie die Armée sie überfiel / nemlich den 17. April. het-  
 ten sie ihre Deputierte zu Turin / welche mit Vollmacht von den Gemeinten annoch daselb-  
 sten vntersänigst anhielten : Aber man gab ihnen zur Antwort / der Marggraff von Pia-  
 nesse / woran man sie verwiesen / wäre antzo abwesend : welcher folgenden Tag diese arme  
 Leute in diesem Stand mit der Armée überfiel ; welche bald anfangs alles in Fehr vnd  
 Blut setzete was ihnen vorkam / so den Reformierten zugehöret / vnd gebrauchet gegen die-  
 selbe auch die Verbanneten vnd dergleichen Gefinde / dadurch sie übergeben worden zum  
 Raub allen denen / so sie nur wolten überfallen vnd erwürgen : Segen welche diese arme Re-  
 formierten damahln allererst suchten zuverthätigen das Leben deren / welche dem ersten  
 Grimm der Armée entflohen wären.

Die Priester vnd Geistlichen der Römischen Kirchen betreffend / ist so weit davon /  
 daß die von der Reformierten Religion dieselbe versaget oder ermordet haben sollen / daß  
 auch damahln / wie die Armée in dem Thal Luserne den 17. April. anno 1655. ankamb / be-  
 sagte Priestere vnd Mönche noch in gutem Fried vnd Ruhe wären / an allen Orten / da sie  
 zu seyn pflegten / mitten vnter oberwehnten von der Reformierten Religion / als nemlich  
 in dem Thale von Luserne. in dem Flecken Luserne / zu La Tour, vnd zu Villar, im Thal  
 St. Martin, zu Perier. Vnd welches noch mehr ist / nach deme die der Reformierten Reli-  
 gion Zugerhane in dem Thal von Luserne ermordet / vnd die übrigen zum theil in dem Thal  
 St. Martin gewichen wären / vnd die Römischen Geistlichen so zu Perier mitten in besagtem  
 Thal St. Martin wohnten / in ihrer Gewalt herten / haben sie sich doch wegen dieses Mords  
 an ihnen nicht gerochen / sondern ließen sie gehen / wie obgesagt.

Aber dies ist noch nicht alle ; Wie die Leben nimmer müde wird zu segnen vnd guts zu-  
 thun / also höret auch die Bosheit nimmer auff übel zu reden vnd newe Verriegeren zu  
 schmieden. Auch daselbst / wo das Leben vnd Verhalten der Reformierten ohnbekandt /  
 haben die Widersacher sich nit geschämet / sie wegen Vntrew / Rebellion, vnd Ungehör-  
 samb anzuklagen / so wohl wegen nachstehender Zahlung der Imposten für das Winter  
 Quartier der Soldaten / als auch andern dergleichen Vslagen / womit sie belegt. Aber es ist  
 auch nicht schwär dergleichen Verleumdung zu widerlegen. Dann außser dehm daß der  
 Befehl ihrer Vertreibung davon nichts vermeldet / so haben sie in so vielen Begebenheiten  
 ihre Treue gegen ihren Fürsten dargethan vnd bewiesen / auch mehr als eben die von der  
 niedrigen Religion / daß Ihr. Königl. Nochl. ihnen darüber einglaubwürdiges Zeugnis  
 zu geben / kein Bedencken trug / in dero Brieffen sie zu negnen / Ihre vffrechte / getreue  
 vnd gehorsame Vnterthanen.



Zur Zeit wie Turin von der Spanischen Parthey überrumpelt worden/ vnd der meiste Theil von Piemont schleunig umfasseten/ sein erwehnte Valléen ohnverändert in der schuldigen Treu gegen Ihr. Königl. Noehheit beharret. Vnd zuvor wie Frankreich vnd Savoyen zerfielen/ kritten gemelte Valléen so beständig für ihren angebornen Fürsten/ daß sie auch die letzten gewest/ welche den Frangkösischen Waffen wichen/ vnd solches mit Erlaubnis von Ihr. Königl. Noeh./ voraus bedingend/ daß sie nicht wolten verbunden seyn/ die Waffen zu nehmen gegen Ihr. Noeh. von Savoyen/ weiter als was die Verthätigung der Valléen betrifft/ im Fall dieselben sollten angefallen werden. Was die Aufzählung der ordinari vnd extraordinari Pflagen/ Winterquartier vnd dergleichen anlanget/ ist den Rentmeistern Ihr. Königl. Noeh./ vnd den Regimentern/ so in besagten Valléen gelegen/ gnugsamb bewußt/ daß/ ob sie wol in eufferster Armuth begriffen/ sie sich dennoch auch über ihr Vermögen bemühet/ vnd haben sich die Gemeinen vnd ein jeder ins besonder allerseits burglich verpflichtet/ wo sie nur Credit finden können/ in diesem Stück ein volles Gnügen zuthun. Vnd wan sie nirgends woh Geld zu leihen bekommen können/ haben sie den Officierern eine Obligation gegeben vff das übrige/ so sie ihnen schuldig blieben. Wo ist dann die Rebellion vnd der Ungehorsamb? Wann das Rebellion heist/ wan man allezeit seinem Fürsten vnterthänigsten Respect vnd getrewen schuldigen Gehorsamb bezeiget? Wann das Rebellion heist/ wann man williglich zu frieden mit allen seinen Verordnungen/ wann sie nur nicht lieffen gegen ihre Concessiones vnd gegen ihr Gewissen? wann das Rebellion heist/ wann man sich verläßt auff des Marggrafen von Pianese sein Wort/ welcher vnter dem Schein/ etliche Regimente hineinzulegen/ sie hat grausamer Weise ins Blutbad gesetzt? So bekenne ich/ daß man sie Rebellen vnd Aufrührische nennen könne. Aber wann alles dies nirgends anders herrühret/ als aus einem vnterthänigsten Respect Ihr. Königl. Noeh./ wie kan man sonder höchste Ungerechtigkeit sie mit einem so verhassten vnd schandbahren Nahmen belegen.

Etliche haben sie auch/ wie wol fälschlich/ bey Ihr. Königl. Noeh. angieffen wollen/ ob hätten sie verdächtige vnd ohngebürlliche Zusammenkünfte angestellet/ mit den Pastoren von dem Thal Perouse/ Vnterthanen des Königs in Frankreich; vnterm Schein/ daß sie beyfamen kommen in ihren Kirchen Versamlungen/ vermüge ihrer alten Concessiones vnd Freyheiten. Dan jederman ist wissend/ daß diese Cronen/ wie sie den Thal Perouse vnter sich getheilet/ nicht haben wollen verändern die alte Gewohnheiten der Reformierten Kirchen gemelter Thäler; als welche nun eine ohndenkbarhe Zeit hero/ wann es die Noth erfordert/ sich frey vnd ohngehindert in einem Synodo haben zusahmen gethan/ der Sachen halber so ihre Kirchen betreffen. Vnd thun die von der Römischen Catholischen Kirchen dergleichen/ so oft einiges Bisthums Rechten sich befinden theils in eines/ theils in eines andern Herrn Gebiethe. Ohnleugbar ist es/ daß man sie mit suege nit kan beschuldigen/ daß sie sichs gethan/ so da solte können verlegen den Respect vnd den getrewen Gehorsamb/ so sie an einem/ oder andern ihrer Oberherren schuldig seyn.

Endlich hat man oberwehnten Reformierten Kirchen beygemessen/ als ob sie Schutz bey frembden Fürsten oder Staaten gesucht haben. Aber hierinnen thut man ihnen eben so wol

wohl vnrecht/ als in vorigen falschen Vflagen. Dann es ist warhafftig/ wie dann erwühnte Fürsten vnd Staaten solches beuhrsunden werden/ daß sie niemahln weder Brieffe/ noch auch das geringste Zetzel gehabt von diesen Kirchen. Vnd ob sie/ zu dero besten an Ihr. Königl. Hochh. einige Brieffe abgehen lassen/ so ist solches nur allein herkommen aus ihrem heiligen Enfer/ vnd einbrünstiger Liebe; als welche anderweris informiret vnd vnterrichtert gewesen von der vnbillichen vnd grausamen Verjagung so vieler tausenden Persohnen von Hauß vnd Hoff/ mitten im Winter/ mit Weib vnd Kind/ Groß vund Klein/ Gesunde vnd Kranck/ bey Lebens Straff/ innerhalb dreyen Tagen/ ehe man dieselbe zuvor vorgesfordert/ oder ihre Verantwortung vnd habendes Recht wege dero Wohnungen von vndenckbaren Jahren/ gehört; vnd zwarn also daß man keine Protestation oder Appellation hae wollen zulassen: Vnd die da auch wußten/ daß man sie behinderte keinen Zutritt zu haben/ zu J. Kön. Hochh. ihrem Oberhaubt/ vnd daß das Consilium de propagandâ fide & extirpandis Hæreticis. gegen alles Recht sich hette angemasset zu vrtheilen in dieser Sache; vnd dannenhero aus eigener Bewegnus vñ Mitleide gegen ihre arme Glaubens Benossen/ als denen ihr Erübsahl mit zu Herzen gangen/ damit sie ihre Restitution vnd Ruhe befördern möchten/ billich zu seyn erachtet/ J. R. Hochh. als ihr Oberhaubt freundlich zu ersuchen/ d; dieselbe in der gerechten Sache Ihrer Vnterthanen der Reform. Religion Zugerhan erkennen vñ Rechtfchaffen möchte/ vñ nit zulassen/ daß ihr Gegenheil einige Herschafft über sie/ sich möchte anmassen vnd sie vnterdrucken; wie sie dan in obgemelter Handlung schon gethan hetten. Vnd war nicht zu zweiffeln/ daß derselbe Rath/ welcher schon das Vrtheil von ihrer Verreibung abgefasset/ nach dem derselbe sich ermächtigt/ in der Sache gemelter Reformierten zu urtheilen/ diß eröffnete vrtheil durch die Waffen/ mit allerhand gewalt vnd Grausamkeit/ auch nicht worde exequirt haben; Da sich nun oberwühnte Reformirte dagegen zu schützen gesucht; So wird je ein jedweder/ so obiges ohn Vorurtheil wohl herrachtet/ bekennen müssen/ daß sie hierinnen Ihr. Königl. Höchh. als ihren angeborenen Fürsten/ nicht widerstrebet; zu dessen Dienste sie bereit seyn Güt vnd Blut aufzusetzen/ **ODER** stets anrufend für dero selben/ vnd dero ganzen Königlichem Hauses hohes Wohl/ ergeben. Aber sich zu schützen gesucht gegen einen ohnmalbahren hauffen des lants verwiesener rechter Räuber vund Mörder/ so da auff erschallenes Gerüchte/ daß gemeldte Valléen zum Raube übergeben/ hauffenweise zulieffen/ vnd bald anfangs alles in Feuer vund Blut setzten; vnd sich zu verthätigen gegen die Gewaltthätigkeit ermelten Raths/ welcher sich gebrauchete des Rahmens Ihr. Königl. Hochh. vnd deren Völcker vnter einem Haupte/ welches davon eines der vornembsten Glieder ist/ dieselbe vnbillicher Weise zu vnterdrucken/ ohn zu zugeben/ daß sie durch ihre ordentliche Obrigkeit gehört oder gerichtet worden; vund welcher sie überfallen/ eben zu der Zeit/ da sie/ ohne einen Fuß aus ihren Häusern zusehen/ fortführen ihre Deparierten zuschicken an J. Kön. Hochh./ ihnen den Weg benommen zu der Gnade ihres Durchleuchtigsten Fürsten/ worauff sie sich neigt **ODER**/ allein verlassen/ vund Hülffe vnd Rettung gewärtig seyn/ vund nicht ablassen werden so lange sie können/ dahin ihre Zusucht zu nehmen; **ODER** bittend ohn vnterlaß/ welcher die Herren der Könige vnd Fürsten in seiner Hand hat/ daß Er wolle das Herz Ihr. Kön. Hochh.

neigen/ Mittheiben mit ihnen zu haben / vnd sie in volligem Mißbrauch ihres Rechters wie-  
derumb zu setzen: Solches / sage ich / mag mit nichts eine Rebellion vnd Vffstandt ge-  
nennet werden.

Vnd zu diesem Zweck bittet vnd flehet man auch alle recht glaubige vnd  
**Chrißliche Seelen** / durch die Barmhertzigkeit **GDZES** / daß sie/ als Glieder  
eines Leibes/ vnd Kinder eines Vatters/ wollen Mittheiben haben mit diesen armen Ver-  
jagten/ so aus dem gewulichen Blutbadt übrig verblieben/ daß sie ihnen helfen streitten mit  
ihrem Gebeth/ daß **GDZ** der **HERN** sie wolle stärken in ihrem Vnglück/ vnd ihnen wol-  
le Gnade verlenhen bey Ihr Königl. Nothh./ daß sie auch warhafftig erkündet durch die  
Liebe Chrißti/ inen mühen beybringen durch Gudthätigkeit/ zu Trost vnd Erbauung so vie-  
ler verwüßterten Kirchen.

Vnd in Warheit/ daß das Vorhaben der Päßstlichen Clerisey dahin gerichtet/ J.  
Königl. Nothh. ohn Vffhören anzureizen/ die Reformierten Kirchen/ in dero Lande bele-  
gen/gänglich aufzurotten/ vnd daß dahin diese Verfolgung angesehen / ist offenbahr sieder-  
dem ersten Anfang. Dann die Achts Erklärang selbst befahl ihnen innerhalb dreien Ta-  
gen aufzuziehen/ bey Lebensstraffe; oder in entstehung dessen/ daß sie sich alsdan zur Wef-  
se zu gehen an schicken solten: Vnd folgendts hat man allzeit dieselbe Condition vorgestel-  
let / in deme man zu denen / so man erwürget / oder zum Tode verdammet / sagte:  
**Daß sie solten frey seyn / wann sie sich zu der Römischen Religion begeben**  
**wolten.**

Das Buch des Priors von Luserne/ so ein Glied ist der Versamlung de propagan-  
da fide & extirpandis Hæreticis zu Turin auffgerichtet / welcher / weils er sich als ein  
enferiger Verfolger der Reformierten/ vnd gleichsam ein zweyter Hildebrand/ ein rechter  
Auführer vnd Vffwiegler erweist / vnd deßfalls durch Päßstliche Günst Ablass bekom-  
men von dem Worb/ so er auff dem Platz zu La Tour begangen / wie er noch Priester war/  
in bemeldtem Buch/ so genennet: Memoires Historiques de l' introduction des heresies  
es Vallees de Luserne, gibt gungsam zuverstehen / daß dieser Anschlag vnd Vorhaben  
nicht new ist; weils gleich von anfangs erwehnet der Edicten/ Provisionen/ vnd Gleis-  
der Herzogen von Savoyen/ die vermeinte Kekererey aufzurotten.

Wann dan nun aus allen obigen erhellet/ daß alle die Lastere/ womit man diese arme  
Gläubigen hat belegen wollen/ falsch vnd verläumbderisch seyn; Wer ist dan der nit siehet/  
daß alle dasjenige/ so ihre Wiederfacher gegen sie gethan/ zu keinem andern Ende sey ange-  
sehen gewest/ als daß man die Religion vnd die/ so dieselbe bekennen / müchte aufrotten?  
Ich weiß wohl/ daß man allen möglichen Schein suchet/ so man nur kan erdencken/ selbi-  
ges zubemanteln: Diese Vfflage aber ist zu lasterhafft vnd zu schändlich daß sie möch-  
te gestanden werden: Aber warum wollen wir daran zweiffeln/ da doch die Sache selbst  
reder/ vnd der Außgang allzu klar solches beträffiget? Der große **GDZ**/ der die Herzen  
kennet/ vnd die Tieren vnd Gedancken durch gründer/ weiß die Warheit/ vnd wird sie der-  
mahleins an den Tag bringen/ zu lobe seines grossen Nahmens/ Trost seiner Kinder/ vnd

Schmach

Schmach vnd Schande seiner Wiederwertigen: Der ist/ welcher allzeit wird seyn ein Schutz der Unschuldigen/ eine Zuflucht der Elenden/ vnd eine Freystatt der Verfolgten. Er ist/ der da wird offenbahren den Abgrund des Satans/ vnd entdecken das Geheimnus der Bosheit/ Der da wird rechnen das Blut seiner Diener/ so erwürgt seyn durch die jehige/ welche im blinden folgen vnd zu Wercke stellen den Haß vnd das Wüten der Feinde der Wahrheit.

Komm HERR Jesu komm!

**Kopie: Schreibens des Marggrafen von Pianesse/ abgangen**  
an die Gemeindten von Angrogne, Bobby, Villars vnd Roras; deren droben Meldung geschehen.

Wissen sey hiemit jedermänniglich von den Ländern Angrogne, Villars, Bobby vnd Roras, vnd allen andern von der angegebenen Reformierten Religion/ welche aus dem Lande der Graffschafft Luserne, in besagte vier Orter oder deren Vollmässigkeit/ sich begeben habē/ denen schon sieder dem nechst abgewichenen Monat Januario, durch Herrn Andr. Guastaldo auff Befehl Jhr. Kön. Nochl. bey Straffe anbefohlen vnd angedeutet/ sich allesamt innerhalb dreyen Tagen ingemeldte vier Orter/ Villars, Bobby, Roras vnd Angrogne zubegeben/ vnd hinführo nicht wieder zu kommen daselbst zu wohnen/ bey Lebens Straffe vnd confiscation ihrer Güther/ wie aus erwehntem Befehl mit mehrern zuersehen; Vnd auch anfangs demselben gehorsamet; massen solches aus denen Zeugnissen/ so auff Jhr. Begehren ertheilet/ zu Tage ist; aber baldt zuvorigen Ungehorsamb sich widerumb gewendet: ob sie schon oftmahlen gen Turin gelauffen/ vnd daselbst ihnen ernstlich angezeigt/ von Jhr. Königl. Nochl. durch dero vornembste Bediente/ welche ihnen gerathen/ daß sie solten wieder kommen mit den Deputierten so gnugsamb bevollmächtigt/ in aller Mahnen anzunehmen/ was Jhr. Königl. Nochl. gnädiglich worde belieben ihnen zu erlauben wegen Verkaufung der Güther/ so sie gegen Jhr. Nochl. Befehl an sich gebracht/ vnd also vermeiden die Straffen/ worinn sie dießwegen verfallen; Dennoch sich niemahln bequemet solches werckstellig zu machen/ mit gnugsamer Vollmacht: Endlich nach langer Zeit/ vnd vielen vergeblichen Zusagungen/ verschiedene ohnerlaubte ärgerliche Zusammenkunfte gehalten/ vnd mit falschem Vorgeben zu frembden Potentaten ihre Zuflucht genommen; Da doch geordnet war/ daß man die Güther nicht sollte verkaufen aufferhalb den Grängen; welche dieselbe niemahlen haben können kaufen/ vnd billig Jhr. Kön. Nochl. heimb-

D ij  
gefallen



gefallen; so doch gnädig beliebte selbige nicht zu nehmen/ sondern hergegen ihnen zuvergnügen/ sie zu verkauffen: Vorgebend/ daß sich ihre Deputierte mit Vollmacht auf Turin begeben haben/ da man doch nit weiß/ wie dieselbe bewand gewesen/ oder seyn können; nachdeme schon Ihr. Königl. Hochh. an den Marggrafen von Pianelle Ordre ertheilet/ sich nach dem Orte zuversetzen/ Ihre erste Ordre ins Werk zu stellen: Welches wie es oberwehnte Deputierte verstanden/ haben sie sich zurück gen Luserne begeben/ vermeinend/ sie wolten von neuen ihren Rucktritt haben an besagten Marggrafen: Welches sie dannhero nicht allein nicht gethan; sondern in deme derselbe im Anzug war/ etliche Völcker/ nach Ordre Ihr. Königl. Hochh. ins Land von St. Jean und La Tour zu legen/ so haben die Regere von La Tour ingesamt/ wogegen man nichts übels im Sinn gehabt/ die Waffen ergriffen/ und seind feindseligerweise ihres Landes Fürsten Völcker angefallen/ ehe und bevor sie von denselben einige Widerwertigkeit erlitten; Und seynd an dem Ort von La Tour gleichsam die Leute von allen obbemeldten Ländern mit Wehr und Waffen hereingefallen/ und haben sich wiedersezet/ gegen die Einquartierungs Ordnung / ( bevor ein einziger Mensch von den Inquartierenden Völkern ankommen waren) wie immermehr ein feindlicher Plag hätte thun mögen; und haben mit gewaffneter Hand allen Widerstandt gethan/ so sie Menschlicher Weise thun können/ bis so lange sie die vnserigen genötiget/ sie mit Gewalt anzugreifen/ wie sie dann gethan an demselbigen Ort.

Alles dieses ist von solcher Wichtigkeit/ vnd beschwäret dermassen oberwehnte Unterthanen Ihr. Hochh./ daß man keinen längern Umgang kan haben/ solche Mittel zu Hand zu nehmen/ wie man gegen die aller Ruchloseten Räutereyen und Vffrühr pflegt zugebranchen/ auch hinführo ohnangesehen bleiben werden/ die gnädige toleranz Ihr. Kön. Hochh. Durchleuchtigsten Herrern Vorfahren/ und die Privilegien/ deren sie durch diese ihre Thaten sich haben verlustig gemacht.

Zumahl aber vorerwehnter Marggraff von Pianelle sich versiehet/ daß diese so schwere Irthumber vnd Verbrechen vermuthlich von etlichen herrlichen/ so da vnter falschem Schein entweder die anderen verführet/ betrogen oder gezwungen haben/ sich ihrer Lasten theilhaftig zu machen: und nicht glauben kan/ daß durchgehends in den Herken der Unterthanen ein solcher leichtfertiger und lasterhafter Muthwill gegen den wahren und rechtmässigen Oberherrn habe plag greiffen können/ welcher mit so grosser Gültigkeit sie hat geduldet/ da sonderlich ihr Vorgeben so eitel vnd falsch ist/ ob hette Ihr. Königl. Hochheit sie in Reli-  
gions

gions Sachen wollen zwingen/wie jederman klährlich vor Augen : Zumahlm  
 Ihr. Königl. Hochh. niemahln andern Befehlig ertheilet/als daß sie sich in gewis-  
 sen vorgeschriebenen Landschaften halten solten ; welches eine Sache ist / so das  
 Gewissen nichts angehet ; sondern sein sie vielmehr durch ihre Gewissen gehalten/  
 solchem nach zu kommen/ nemblich daß sie/ wie die Schrift an vielen Orten be-  
 zeuget/ ihren Obern sollen gehorchen/ in Sachen/ worin auch ein jeglicher ober  
 gleich höhern vnd Adelichen Standis were/ zu gehorsamen gehalten ; vnnnd ohne  
 einnige Inrede Gehorsamleisten worde ; daß er nemblich ein solche Stadt oder  
 Land worde verlassen / wann ihm solches zu räumen anbefohlen. Wann dann  
 obgemelter Marggraff ohngerne siehet/daß sie allesamdt in gleichmässige Straf-  
 fen mit eingeflochten werden/ alldieweiln vielleicht etliche seyn mügen / so entweder  
 gahr nicht/ oder nicht ebenmässig daran schuldig ; als erkläret er sich ; daß / wann  
 obgemelte von der vermeinten Reformierten Religion/erkennend den Beitrag/  
 womit sie übereilet durch die Jenigen / so dieselbe hiemit herbey gezogen haben/  
 sich werden erinnern ihrer Schuldigkeit/vnnnd sich wiederumb begeben zum Ge-  
 horsamb / auch schuldige Vergnügung vnnnd Sicherheit leisten an Ihr. Königl.  
 Hochh. / dieselbe auff solchen Fall die wärckliche Frucht ihrer Gelindigkeit vnnnd  
 Gnade ihnen werden empfinden lassen : Solten sie aber solches nicht thun  
 wollen/ als werden sie sich nicht zubezlagen haben / daß sie in dieselbe Straffe mit  
 werden eingeflochten/welche über die jenige ergehen wird / deren Schuld sie sich  
 theilhaftig machen ; auch nur darin/ daß sie denselben nichts wollen zuwider thun.

*Di Simiani*

An die löbliche Syndicos vnd sämbliche Ingeessene der Ge-  
 meindre von Villars,

Es ist nit nöthig / daß man sich bemühe/auffs genaueste zu widerlegen alle das Jenige/  
 was in diesem Schreiben gegen die Warheit enthalten ; weiln solches in ganger dieser  
 Schrift geschehen. Es wird gnug seyn/mit einem Wort zu sagen/daß die Reformierten  
 in den Valléen die Waffen nicht ergrieffen / auch im geringsten keine Feindseligkeit verü-  
 bet/ ehe vnd bevor sie grausamer Weise von der Armee überfallen gewest ; Daß sie keine  
 ohnerlaubte ärgerliche Versammlung gehalten ; Daß sie ihre Zuflucht nicht genommen zu  
 frembden Potentaten/ Schutz bey denselben zu suchen ; Vnd daß alle diese Sachen seyn  
 vorgeben ohn Grunde / Das böse Vorhaben/ so sie gehabt dieselbe zu verderben/ mit eini-  
 gem Schein zubedecken.

In den Capitulationen vom Jahr 1561. in dem 8. articulo/ nach denen Worten; **außerhalb denen Grängen**; muß man hinzu thun; **der Predigten**; so sich finden in den alten geschriebenen Copieen/ vnd seind außgelassen durch den Prior.

Wie nun diese Capitulations so klar seyn für die Reformirten/ für allen in deme/ was das Recht der Wohnung betrifft an denen Orten/ woraus Guastaldo sie hat vertrieben/ so haben ihre Widersacher sich vnterstanden/ dieselbige zu verbunkeln/ in deme sie dieselbe verstummelt vnd beschnitten/ vnd deren Gewisheit vnnnd Krafft zu schwächen/ dieselbe in zweiffel ziehend; wie solches zuerschen in dem Historischen Bericht Aurelij Lorenci, Prior von Luserne/ ihres abgesetzten Feindes/ getruckt zu Turin anno 1649. Dann wie man sieder dero Zeit dasjenige hat beginnen zu vnterbawen/ was man dieses Jahr zu Wercke gestellt/ so hat er sie verstummelt lassen in Truck gehen. Zum Exempel im 8. articulo nach den Originalen/ vnd denen Copieen so daraus abgeschrieben/ als das steht: **Außerhalb den Grängen der Predigt**; welches klärllich anzeigt/ daß daselbst nicht wird gehandelt von den Grängen der Wohnung; sondern allein/ der öffentlichen Predigt; hat der Prior diese Worte/ **der Predigt**/ außgelöscht. Aber dieser Verfälschung ohngeachtet/ wan man die folgende Worte betrachtet/ sieht man klärllich/ daß diese Grängen nicht Grängen seyn/ worin man die Wohnung deren von der Religion wolte einschließen; weiln den Pastorn außdrücklich erlaubet/ die von der Religion/ so außershalb den Grängen wohnen/ zu besuchen vnd zu trösten.

Die Krafft den Capitulationibus zu benennen/ so werffen die Widersacher vor  
1. Daß die Reformirten die Originale nicht haben. 2. Daß Ihr. Durchleucht. Noehh. dieselbe nicht habe ratificirt. 3. Daß die Reformirte die drinn enthaltene Beding haben gebrochen.

Worauff man antwortet/ fürs Erst; gesetzt/ daß durch den Brand/ so die Widersacher zum offtern in den Valléen angerichtet/ oder durch andere Zufälle/ das Original/ welches in deren von der Religion Händen war/ were von handen kommen; so worde doch Ihr. Königl. Noehh. als gemeinen Vatters von allen seinen Vnterthanen/ Archiv, so wol ihr als ihres Gegenparts Recht bewahren müssen. Vnd in Warheit so ist am Savoyischen Hofe die ohngezweifelte Warheit derselben dermassen bekande vnnnd ohnleugbahr/ daß dieselbe von Ihr. Noehh. von Savoyen niemahln in Zweifel gezogen. So ist auch niemahln jemand gewest/ als die zantzüchtigen Jungendrächer/ so darüber Schwärzigkeit gemacht.

2. So gemelte Capitulationes nicht warhafftig vnnnd glaubwürdig/ mit was für Gewissen vnd Eitern hat dann der Prior Aurelius Rorenco, welcher einer ist von den allerheftigsten Verfolgern deren von der Religion/ wie er zu Turin mit Erlaubnis der Dbern/ seinen Historischen Bericht lassen trucken/ so er geschrieben auff Befehl J. Königl. Noehh. Victor Amedeus, vnnnd J. Königl. Noehh. jetzt regierend dedicirt/ dieselbe daselbst mit hinein gesetzt?

Es ist nicht ohn/ daß/ nach dem er dieselbe hineingebracht/ vñnd ihm wohl wissend/ daß er vñd seine Mitgenossen vorhabens/ den Reformierten den Rießbrauch derselben zu benennen/ vñd durch Hinderlist Befehl heraus gebracht/ so denselben in vielen Articulen abbrüchig wären/ er dieselbe endlich in Zweifel ziehet. Aber er ist dermassen darüber in seinem Gewissen gequälert/ daß/ ob er sich wohl bemühet/ dieselbe Kraftlos zu machen/ er dennoch nicht darff sagen/ daß sie falsch seyn. Welches er doch hette thun müssen/ auch nicht worde unterlassen haben/ wann sie nit warhafftig wären: Alldieweil er an solch einem Ort war/ da er allen Nothwendigen Beweißhumb hette haben können/ zu erweisen daß sie falsch wären/ vñd diese Historien schrieb auff außdrückliches Befehl des Hofes/ so ihm hette zur hand geschaffen alles/ was in solchem Zweg nötig/ vñd also den Reformierten hette ganz vñd gar die Waffen benehmen/ vñd verschaffen können/ daß sie scharff wären angesehen worden/ darumb daß sie falsche Schrifften vorgebracht vñter dem Namen J. Durchl. Hochh.; vñd auch durch selbigen Mittel einen mercklichen Dienst hette können erweisen an die Römische Kirche; als welche seither dem Jahr 1561. nichts hat erwinden lassen/ sich zu bemühen/ daß dieselbe worden abgerhan.

3. Wer solte glauben/ daß man zu Turin nicht habe bewahret glaubwürdigen Schein von einer so mercklichen vñd wichtigen Sache/ von einem Vergleich so gemacht/ einen Krieg zu endigen im Nahmen Jhr. Durchl. Hochh. Wann Rotenco gemeinet/ daß die von den Reformierten vorgebrachte Capitulationes falsch wäre/ warumb hat er die warhafftigen aus Jhr. Königl. Hochh. Archiv nicht herfür gebracht?

Weiln dann selbstn zu Turin auch andere Orther erwehnter Priör/ welcher so ein geschickter Historien Schreiber/ keine andere Capitulationes von anno 1561./ so durch Herrn Raconis mit denen von der Religion accordirt vñd verglichen/ gefunden/ als diejenige/ welche dieselben fúrgeben/ mit was für Gewissen vñterstehet er sich dann/ derselben Gewißheit in zweiffel zu ziehen vñd umbzustossen? Durch eben dieses Mittel bestättiget er sie so viel mehr/ vñnd machet sie ohnzweiffelbahr bey allen denen/ so da ohne Partheiligkeit davon vrtheilen; wodurch er nur an den Tag geben/ daß er sie gerne wolte Kraftlos machen/ vñd weiln er es nicht vermöcht/ hat er alleinig den Stein angebißten/ welchen er nicht zermalmen mögen.

II. Was nun anlanget/ daß man vorwirfft/ als herten Jhr. Durchl. Hochh. dieselbe Capitulationes nicht ratificirt vñd genehm gehalten; so antworten wir darauff: Daß Herr Raconis diese Tractaten nicht geschlossen in einem weit abgelegenen Lande/ sondern zu Cavor/ vñd sonder zweiffel durch außdrücklichen Befehl vñd Bewilligung J. Durchl. Hochh./ weiln dieselbe so nahe gewest. So siehet man auch in diesen Capitulationen/ daß er nicht sagt/ daß er sich will bemühen/ es zu erhalten bey Jhr. Durchl. Hochh.; sondern er verheisset es frey heraus im Nahmen dero selben/ als welcher Befehl hat/ solches zu verheissen.

Soläßt auch Herrn Raconis Redlichkeit nicht zu/ daß man an seinem vñnd noch viel weniger an Jhr. Durchl. Hochh. Emanuel Phileberts Aufrichtigkeit bey diesem Tractat zweiffelt. Diejenige welche vorgeben/ daß dasselbe/ welches er bey Vffrichtung des



Griedens/ mit seiner Hand im Nahmen vnd von wegen Jhr. Durchl. Hochh. hette verheissen vnd unterzeichnet/ nicht sey durch dieselbe ratificirt vnd bekräftigt/ die befudeln die Ehre vnd Reputation eines vffrichtigen guten Glaubens/ entweder des einen oder des andern/ oder aller beyder. Dann wer solte wol so vnverständig seyn/ der sich einbildete/ daß dieser Herr/ da er so nahe war bey Jhr. Durchl. Hochh. einen Vergleich von so grosser Wichtigkeit solte geschlossen haben/ ohn daß er zuvor deroelben Willen vnd Meynung über allen/ was darinn enthalten/ solte eingenommen haben? Woraus dann zu sehen das gute Vertrauen derer von der Religion/ vnd das hohe Ansehen/ worinn sie hoch halten die getreue Bedienten ihres Fürsten/ in deme sie Glauben bey messen den Verheissungen/ so ihrent wegen gerhan werden.

2. Wann die Unterthanen nicht können trawen den Worten der vornembsten Herrn vnd Bedienten Jhr. Durchl. Hochh./ wie Herr Raconis war; Warum beklagt sich der Marggraff von Piaille, daß ihme die von der Religion in den Valléen nicht haben gehorchet/ auch eben damahln/ da er sie gegen dero Concessiones verfolgete; da er zugleich ein Glied war des Consilii de extirpandis hæreticis; vnd ihre Gegenparthey.

3. So bekräftigen auch selbst die Archiven aus dem Päßstlichem Conclavi oder Cammer oberwehnte Capitulationes. Dann wan Jh. Durchl. Hochh. Emanuel Philibert gemelte Capitulationes hette vffgehoben/ so wäre Er beschwegen vom Römischen Hofe/ nicht getadelt/ wie er gerhan/ sondern darüber ehender gelobet worden. Vid. Histor. Concil. Trid.

4. Vnd damit man so viel ohngezweifelter möge sehen die Warheit oberwehnten/ von den Reformierten angezogenen/ Capitulationen/ vnd das böse Gewissen dieses Sündluchtigen Menschen/ welcher obgemelte Schrift geschmiedet; Als wollen wir seinen Vertriegeren das vnverwerfliche Zeugnis des Herrn Präsidenten Thuani, so ein Römisch-Catholischer gewest/ entgegen setzen; welcher den Inhalt deroelben erzehlet in dem 27. Buch seiner Historien/ vnd zeigt an/ daß die daseelbsten vorgeschriebene Gränzen die offentliche Predigt betreffen/ vnd daß den Reformierten nicht allein erlauber/ ausserhalb den Gränzen zu wohnen/ Sondern daß auch den Passorn zugelassen/ dahin zu gehen vnd die Kranken zu besuchen vnd andere Verrihtung zu verüben; vnd daß solches alles also sey verglichen vnd verheissen nach Willen Jh. Durchl. Hochh. Siehe darüber seine eigene Worte; so zu einem guten Unterrichts sollen dienen den Politicis oder Staat-Leuten/ welche allzu viel geben auff das Einblasen der vnwissenden oder mit Affecten eingenommenen eigen sinnigen Priester vnd Mönche:

(Thuan. Hist. 27. t. 2. 24.) Endlich hat man sich verglichen/ vnd diesen Vertrag Schriftlich abgefasst; Daß das vergangene solte in Vergessenheit gestellet seyn/ vnd daß der Fürst alle das jenige/ so bey wehrendem Kriege vorgegangen/ seinen in den Thälern Gefessenen Unterthanen aus Gnaden solte vergeben; Daß ihnen die Freyheit der Gewissen solte gelassen werden/ vnd daß sie an denen bezeichneten Orten vnd innerhalb den vorgeschriebenen Gränzen/ welche

welche sie nicht überschreiten solten / ihre Predigten vnnnd Zusammenkunfften  
möchten halten : außserhalb welchen gleichwohl die Pastoren die Kranken besu-  
chen vntrössen / vnd andere zu ihrer Religion gehörige Bedienungen verrich-  
ten/aber nicht predigenmöchten. Daß ihnen / wann sie etwa ihrer Lehre halber  
gefragt/ sollte frey seyn / ohne Belt : oder Lebens Straffe deßfalls zu besürchten/  
zu antworten ; Daß ferners allen / so der Religion halber von ihren Häusern  
entwichen ohngeacht allem Versprechens/ oder Abschwärungen/ so ihrer Reli-  
gion zu wieder lauffen/vnd vor diesem Kriege geschehen / solle erlanbt seyn / wie-  
derumb zu ihren Häusern zu kehren / vnd die von ihren Vorfahren ihnen hinter-  
lassene Religion anzunehmen/den Predigten vnd Versamblungen/auff erlaub-  
te Weiß vnd Ort / beyzuwohnen : Die so der Religion halber / oder der Reli-  
gion angefangenen Kriegs wegen / deß Lands verwiesen / sollen wieder in ihre  
Güter gesetzt/vnd ihnen zugelassen seyn/ihr Vieh vnd übriges an Haußgeräth  
von den Benachbarten / außgenommen von den Kriegseuten / durch rechtli-  
che Hülffe wieder abzufordern. &c.

Vnd hernach auff selbigem Blat am Ende/  
Geschehen zu Cavor am 5. Jun. so vnterscrieben

Philippus Sabaudus, Graff zu Raconis, Im  
Nahmen deß Fürsten/ &c.

Wie ist es dann möglich/daß zu Turin ein einziger vornehmer vnnnd verständiger  
Mensch solte werden erfunden / welcher die Gültigkeit gemelter Capitulationen von an-  
no 1561. solte dorffen läugnen / oder welchem eine solche fundbahre Sache / so am Sa-  
uoyischen Hofe gepassiret/ solte unbekandt seyn ? Vnd wan je jemand wäre/ kan man dar-  
aus sehen/ wie weit man sich auff deren Worte in andern Sachen  
zu verlassen habe.

Ende deß Ersten Theils.



## Der zweyte Theil

### Deß wahrhafften Berichts von dem Blutbadt in Piemont, im Jahr 1655.

**D**ie Wahrheit wird allzeit durch die Lügen vnd Verleumdung angefochten/ aber dennoch nicht überwunden; Sie wird gewislich allzeit obliegen vnd triumphiren. Man streuet verschiedene Schrifften aus / vnd thun solchs auch vornehme Leute: Welche sich nicht allein bemühen dieß abscheuliche Blutbadt zubemanteln/ das Recht vnd die Erlaubnussen der hohen Häupter zu verschmälern; sondern auch die Reformirte Valléen zu einem mahl schwarz vnd verhasset zu machen. Vor allen unterstehet man sich/ sonderlich dieß Stücke zu behaupten; Daß diese Raachhübende Berechtigkeits/ so gegen die Unschuldige durch Schwerdt vnd Feuer verübet worden/ sey vergesellschaft vnd vermischer gewest mit grosser Gnade; Man habe nicht die Religion / sondern die Rebellion gestraffet/ vnd zwar mit gahr zu grosser Selindigteit.

Folgende Verlagen vnd die Copieen von ehlischen glaubwürdigen Vhrkunden/ gedruckt zu Turin/ nebenst andern offentlichen Schrifften/ so man in Händen hat/ vnd bald folgen sollen/ werden künde thun für aller Welt/ daß der Päpstlicher Nuncius vnd Spanische außgesandte Priester/ schon von langer Zeit hero/ diesen Anschlag gemacht haben; vnd gegenwertige Belegenheit ergrieffen/ sich zu einem mahl von diesen vermeinten Regern abzuheiffen; so doch für GOTT vnd Menschen / alle alte vnd neue Regereyen / Secren/ Irthume vnd Menschen-lehre: so der heiligen Schrifft zu widerlauffen / vongangem Herren absagen vnd verfluchen / Vnd sich für Glieder der wahren/ heiligen Apostolischen Catholischen Kirchen bekennen. GOTT der HERR wird einmahl an den Tag bringen/ in was Unglück diese außgesandte Priester/ welche einen besondern Staat oder Regiment in dem Regiment der ordentlichen Obrigkeit auffrichten/ einen Staat vnd Regiment können stürzen: Die durch Tyranney die hohen Oberhäubter zu Schlawen machen ihrer Affecten vnd Begierden/ welche regieret werden durch den Geist/ so ein Lügner vnd Morder gewest von anfang.

### Zusatz vnd

**Verfolg der Anmerkungen über ehlische Articul so man anffstreuet.**

Damit man die Leute berehde/ daß die Reformirten verlustig worden der Verträge/ weiln sie dieselben nicht vollkômlich gehalten; so gibt man vor/ daß in den 15. oder 17. Articel enthalten/ daß allenthalben/ wo die Reformirte Religion im offentlichen Schwang ist/ auch die Messe solle gehalten werden/ nebenst andern Religions Übungen nach Gebrauch der Römischen Kirchen; wodenn wie die besagte der Reformirten Religion/ nit gehalten seyn zu erscheinen/ oder ichts dazu zu steuren / also sollen sie auch denselben/ so sich dabey etwa verfügen wolten/ kein Verdruß anthun mügen. Aber dieser Articel verdammet denselben/ so ihn vorbringer. Dann in demselben wird gesagt/ daß die von der Religion nicht

nicht seyn gehalten einige Zusage zu thun wegen der Römischen Religion : Derwegen sie sich billig widersetzet denjenigen/ so sie haben zwingen wollen / ihre Häuser vñd andere Stühre zu einem solchen Gebrauch herzu geben. Dann im übrigen haben sie niemahln die Bäßler gehindert/ ihre Messe bey ihnen zu halten / oder lassen halten / auch sonst ihnen keinen Verdruss zugefüget. Weill sie dann die Verträge ihrer seits nicht eingebrochen/ so bleiben je dieselbe in ihrer Krafft vñd Wirkung / vñd müssen ihnen gehalten werden. Gesehet dann/ daß erwähnte Verträge ohnzweiffelbahr seyn / vñd in ihrem vollen Wesen vñd Krafft verbleiben / so können je die Befehl so zu Nachtheil der Reformirten arglistiger Weise aufgepresset/ (vergleichen ist das druff sich man beziehet vom 10. Junij anno 1565.) die Zusage/ so Ihr. Hochh. ihnen gethan/ keinerley Weise aufheben/ noch ihnen ihr Recht benemen. Diejenige/ welche Herrn vñd Fürsten vorbilden/ daß sie nie gehalten seyn/ ihren Unterthanen Glauben zu halten/ seind ohn gewissenhafte Leute/ schädlich denen Regierungen; welche sie über einen Hauffen werffen/ in deme sie vmbkehren dero Grundfeste; nemlich den Glauben vñd Verrawen/ so die Unterthanen auff das thewere vñd unverbrüchliche Wort ihres Fürsten haben sollen.

Welches dann auch auflöset die Einwürffe/ so in dem 6. vñd 8. Articul enthalten, Vñd zwar/ ob schon die dafelbst genennete Fürsten/ als nemlich Ihr. Durchl. Hochh. Emanuel Philebert vñd Carl Emanuel/ auff falschen Bericht vñd ohngestümnes anhalten der Widersacher/ einige Befehl so den Verträgen zuwider/ herren außgelassen/ so haben dieselbe dennoch/ nach deme sie die eingebrachte motiven der Reformirten verstanden/ vñd den einhalt der Verträge in gesehen/ in ihren Gewissen sich verbündet geachtet/ zu halten/ was sie ihnen verheissen/ haben auch dieselbe aus ihrem Lande nicht versagt; sondern in der That erwiesen / daß Ihre Zusage/ nicht aber dero Befehlich/ so man vorwirfft/ ohnwiederrufflich wären. Also bezeuget es Ihr. Hochh. Emanuel Philebert/ an dem Herrn Janius/ Abgesandten der Protektirenden Fürsten in Teuschland/ den 8. Mart. anno 1566./ in deme er gegen denselben sich erkläret/ daß er die von der Religion in den Valléen lieffende der Freyheit/ so er ihnen gegeben/ nach Einhalt der ersten Verträge/ so von beyden Theilen waren angenommen vñd versiegelt.

Woraus zu sehen/ daß diese Fürsten nicht billig zu seyn erachtet/ durch einen blinden Gehorsamb dem Vorgeben des Römischen Hoffes sich zu unterwerffen; welcher sich daimahln oberwehnten Verträgen vñd Verwilligungen widersetzet; wie auch nechst abgewichenen jahre der Pabst Innocentius X. sich bemühet/ die allgemeine Friedens Handlung zu Münster zu vernichten. Vñd ist männiglich bewußt / daß die Maxime oder gemeine Regul des Römischen Stuels/ so in dem Concilio zu Costniz bestättiget/ diese seye; Den Regern müsse man keinen Glauben halten; Woraus das Mißrathen / vñd deme folgendes ohnzehlig viel Unglücks entstanden / so die Christenheit vmbgekehret. J. J. N. Hochh. obgemelte/ wie auch alle andere höchst verständige Fürsten/ haben endlich erkennen/ daß sie verbunden wären/ vielmehr **ODER** als dem Pabst zu gehorchen.

Deßgleichen S. Hochh. Carl Emanuel Philebert welcher uff vngestümnes Anhalten



halten der Römischen Cleriken/ publicieren lassen die Ordre/ so man vortrufft/ daß sie im Jahr 1602. aufgangen/ wie sie hernacherao 1603. von dem habendē Rechte deren von der Religion berichtet/ ließen sie ihnen zu/ daß sie wiederum daselbsten wohnen möchten. Was sie sonst von andern Ursachen angezogen/ solchs beintm̃t ihnen nicht die vornembste/ welche ist/ daß Sie Landes Kintere vnd Ingeböhre verbleiben/ so durch oberwehnte Capitulationes vnd Verträge ist bestäriget worden. Zugeschweigen daß die Bäßler zum offtern Bittschriffen eingestellet vnd übergeben/ vnter dem Name deren von der Religion/ ohn ihr Vorwissen/ welche ihnen nicht können präjudicieren oder vorsänglich seyn. Sondern vielmehr ist gläublich/ daß sie/ was man jeko inen vortrufft/ selbstē erfunden; zumahl der Begner sagt/ daß sie seyn entworfen zu Luserne; allwo nicht die Reformirten/ sondern die Bäßler ihre Versamblungen halten.

Der Verschuß von 6000. Ducatons/ dessen gedacht im 1. artic. der Concessionen vom 20. Jun. anno 1620./ ist gezahlet von allen denen von der Religion in gemeldten Val-  
léen/ für alle das jenige/ so in der Bittschriff enthalten; wovon das fürnembste ist/ daß sie in Freyheit ihrer Religion mögen wohnen an allen Orten/ wo sie seyn geduldet vnd sie zu wohnen hergebracht. Vnd hat dannhero alle das jenige/ so in besagten Articul der Concessionen enthalten/ Wirkung vñ Krafft eines ohnwiderrufflichen Contracts. Sonst wäre es vnbillig gewesen/ daß man gemeldte Summen sich von allen herre zahlen lassen; wann es nur gewesen wäre/ enlicher besonderer Persohnen Verbrechen dadurch zu büßen; zumahl vnter Tausenden nicht einer war vnter den Reformirten/ welcher detsfalls schuldig.

Alle Verbott zu wohnen/ so den Reformirten gegen oberwehnte Capitulationes vnd Concessionen/ auff Anhalten ihres Gegentheils geschehen/ müssen verstanden werden mit Vorbehalt des Rechts der Reformirten/ welchem J. J. Hochh. Hochh. nicht gemeinet gewesen/ Abbruch zuthun/ noch an Ihrem Fürstlichen Wort zu fählen.

2. Weils der Schriftsteller bekennet/ daß St. Jean ein Ort/ worin sie wohnen mögen/ so ist bemeldter Ort je auch begriffen in dem vnwiderrufflichen Vergleich vom Jahre 1620. in welchem J. Durchl. Hochh. den Reformirten vergönnet zu wohnen an allen zugelassenen Orten/ vnd bekräftigt ihnen die Concessionen von anno 1603. Vnd dannhero ist ohnwidersprechlich fund vnd offenbahr/ die Vnbillichkeit des Befehls/ welches die von St. Jean eben so wohl/ als die von Fenil oder Bubiane/ von ihren Häusern verjagt.

Die von der Religion haben ihre Capitulationes nicht eingebrochen/ in deme sie Bücher gekauft von den Bäßlern; weils durch die Capitulationes vom Jahr 1561. solches ihnen außdrücklich ist erlauber; vnd aber keine Befehl/ so hernach erst durch Hinderlistigkeit außgewürckt/ ihnen mag benehmen das Recht/ so durch Belt/ ja mit Blut ihrer Väter vnd Vorfahren zu wege gebracht vnd erworben.

Die Concessionen vom Jahr 1620./ so sie erkauft/ lassen ihnen zu die Übung ihrer Religion an den gewöhnlichen Orten; Nun haben sie aber zu St. Jean vnd zu La Tour, als an gewöhnlichen Orten/ gepredigt; vnd so sie anderswo Kirchen haben gebawet an gewöhnlichen Orten/ so haben sie solches gethan durch dasselbe Recht. Die Glocken auch/ so der Begner anschläget/ gehören den von der Religion zu La Tour vnd St. Jean/ vnd  
sind

sind aufgefertiget durch ihrem / oder ihrer Väter Gelde ; Darumb auch die Bäckler / so Anspruch darauff zu haben vermeinet / mit ihrem Besuch sind abgewiesen worden.

Ihr. Königl. Hochh. Victor Amedeus, nach deme Sie die Vhrsachen der Reformierten von St. Jean verstanden / harnicht drauff gedrungen / daß sie ihre Kirchen solten abbrechen. So ist dann auch darin keine Rebellion.

## Glaubwürdige Stücke / zu entdecken / das gute Vorhaben der aufgesandten Priester. gegen die von der Religion.

I.

Wir Brnder Franciscus Maria von Garressio Prediger Ordens General In-  
quisitor von Turin, Nizza und Fossano &c. / von dem Heil. Apostolischen Stuel /

Is. sonderheit gegen das Laster der Kegeren Abgeordneter.

Als Nachs so vns gegeben von dem Heiligen Apostolischen Stuel / vnd in Vollzie-  
hung der Bulla Gregorij XV. gege die Kegeren / gebieten wir durch dieß gegenwert-  
ges / vnd befehlen in Krafft des Heil. Geistes vnd des heiligen Gehorsams / allen Wirten /  
vnd allen so da Sammere zu Neur haben / auch den Handwerckleuten / bey Straff des Kir-  
chen Bannes / als ob schon die Vrtheil gefallen / nach dem diese einzige / anstatt dreien War-  
nungen vorgangen / wovon sie nit können absolviret werden / (außgenommen in der Stunde  
des Todes) als von vns allein ; vnd bey andern willkürlichen Straffen ; daß sie hinführo kei-  
ne Herberge noch auch den geringsten Öffenthalt Wohnung / oder Lathden gestatten vnd  
aufkommen lassen sollen / vnter was Schein solches auch seyn möchte / einigem Keger / oder  
der deswegen verdächtig wäre ; wann gemelte Kegeren drey Tage zuvor für vns oder für  
andern von vns Verordneten / sich nicht gestellet / vnd Erlaubnus erhalten haben / daselbst  
zu verharren ; vnd verbinden auch bey selbiger Straff / erwählte Wirte / vnd die so Sam-  
mern zu Neur haben / daß sie innerhalb dreien Tagen nach Ankündigung dieses / vns sollen  
kund machen alle die Kegeren / so aniso bey ihnen beherbergen / vnd anzeigen diejenige / so hin-  
führo bey ihnen beherbergen werden.

Vnd damit niemand seine Unwissenheit könne vorwenden / als wollen wir / daß dieß  
vnser Befehlitz allen vnd jeden obgedachten Wirten oder denen so Camer zu Neur haben /  
selbsten / oder einen von dem Hauffgesinde / solle eingehändigt werden ; hiemit erklärendt / daß  
dieß eben so gültig solle seyn / als ob es ihnen selbst in Person eingeliefert wäre ; Verwarnen  
auch die Ubertreter / daß ohn einiges Ansehen der Person gegen sie solle verfahren wer-  
den / als gegen diejenige / so den Kegern zugethan : Wie dann vnser Ambr erfordert / daß wir  
so viel möglich / diß anzündende Gift der Kegeren von allen Orten vnser Botmäßigkeit  
vnterhörig abfahren / dessen zu vhrkundt. Geben in Turin in S. Officio den 14. April.  
anno 1643.

Brnder Franciscus Maria von Garressio Inquisitor  
Generalis zu Turin.

E iij

Bruder:

**Bruder Franciscus Camottus Notarius der Heiligen Inquisition**  
**Bedienung**

**Zu Turin durch Franciscus Ferrosinus 1643.**

**H.**

**JESUS. MARIA. FRANCISCUS.**

**Regulen von dem Monte Pieratis, oder der gottseligen Stiftung**  
**zu Lucerna.**

**Bestiffet im Nahmen Sacra Congregationis de propaganda fide, oder der Heiligen Versammlung zu Vermehrung des Glaubens.**

**Von einem abgefertigten Pater der Reformierten Minoriten / zu verheyrathen die Töchtere/so sich zu dem heiligen Glauben bekehrer.**

**Unterm Schutz Ihr. Hochh. des Hochwürdigsten Herrn Nuntij vnd Erzbischoffen zu Turin; des Hochgebornen Herrn Grafen von Lucerna, vnnnd der löblichen Gemeinder zu Lucerna.**

**Wir hoffen durch Göttliche Hülffe / daß dieselbe Frucht schaffen werde/ wie dann das erste Jahr 2. Töchtere seyn außgesteuert/ vnd 7. Armen gekleidet.**

**Zu Turin bey G.G. Rustis, Buchdrucker des Heil. Bergs anno 1648.)**

**Mit Erlaubnus der Obern.**

**Cap. I. Der abgefertigter Pater vnd Oberauffseher/ sol verordnen die Syndicos vnd alle Beambren im nahmen der Heiligen Versammlung; welche sollen seyn Vortsfürchtige Persohnen/ so da bequäm zu sothanem Ambr.**

**Cap. II. Die Syndici vnd der Oberauffseher sollen gehalten seyn/ Bericht zu thun an Ihr. Hochwüird. den Herrn Nuntium zu Turin; damit derselbe davon an die Heilige Versammlung Nachricht geben könne/ wie viel Töchtere jährlich verheyrahtet/ vnd wie viel andere Werke der Liebe man verrichtet von deme/ was aus dem Monte Pieratis gehoben.**

**Cap. III. Wann es Zeit / Korn einzukauffen / sollen die Beambren bahr Gelt haben/ vnd solches niederlegen in den Montem oder Stiftungs Kasten mit 3. Schlüsseln; Deren einer sol seyn bey dem Oberauffseher/ der zweyte bey dem General Syndico, der dritte bey dem Secretario, oder bey dem Schatzmeister; damit der einer ohne dem andern zu der Stiftungs Kasten nicht kommen könne.**

**Cap. IV. Alle Monaten soll Rath werden gehalten im Hause des Hochgeb. Grafen Francisci Biglioni; vnd sol man daselbst beratschlagen/ was zu vffnehmen der Stiftung am dienlichsten sey/ vnnnd sol daselbst ein jeder / als Exserer dergleichen Werck der Liebe/ sein Bedencken vnd Meynung sagen.**

**Cap. V. Die Stiftungs Cammer sol des Freytags / als welcher Markttag ist/ da viel Volck zusammen kompt/ geöffnet werden/ vnd sollen sich alsdann herbey finden alle die Beambren bey der Umbleihung; vnnnd sollen sich besteyssigen ihr Ambr zu verrichten in aller Freundlichkeit/ sonder Geruff vnd Gejanc. Und ob etwa auff selbigen Tag ein Fest einfiele/**

fiel/ sol es auff einen andern Tag verschoben werden. Sie sollen die Pfande nehmen/ vnd Zetteln darauff zeichnen/ mit den Namen vnd Zunahmen deren/ welchen das Pfand zugehört/ in ein Buch schreiben/ vnd wie viel Korn sie druff gehoben.

Cap. VI. Das Korn sol gegeben werden für den Preß/ wie es im selben Monat gilt/ da es geltehen wird; vnd Zeit gegeben werden/ es in der Erndte wieder zu bezahlen.

Cap. VII. Wann die Zeit woruff es aufgeltehen verlossen/ sol der Herr Graff Franciscus/ als General Syndicus/ eine Kauff Ordnung verkündigen lassen; daß alle die jezige/ so Pfande haben in dem Monte Pietatis sich einfinden sollen/ dieselbe einzulösen; In Ermangelung dessen/ daß sie alsdann sollen aufgeminet oder vergäntet werden/ vnd so jemand dieselbe nicht solte einlösen können/ sollen sie verkauft werden; also daß erstlich dasjenige/ was an der Stiftung gehört gezahlet; das übrige demselben/ welchem das Pfand zukommt/ zugestellet werde.

Cap. VIII. Daß der Mons oder die Stiftungs Cammer keinen Gewinn solle genießen/ dafern aber jemand aus frehem Willen etwas geben wollen/ solches sol als ein Werck der Liebe angenommen werden.

Cap. IX. So jemand Geldt vnd kein Korn solte begehren/ alsdan sollen denen Ordnungen des Montis Pietatis oder geistlichen Stiftung zu Turin gefolget werden; welche besagte Beambten bey sich haben/ vnd darnach sich sollen richten.

Cap. X. Daß der Kasse/ oder Schrein/ worin das Geldt des Montis oder Stiftung bewahret wird/ wie auch güldene Pfande vnd Kleinodien/ mit 3. Schlüsseln sey; davon den einen der Oberauffseher/ den zweyten der General Syndicus, den dritten der Secretarius oder Schatzmeister haben sollen.

Cap. XI. Der Schatzmeister vnd Secretarius sollen das Haupte Buch des Montis oder Stiftung verschlossen halten; worinnen sie alle die Schrifften des Montis Pietatis setzen sollen; vnd sollen die Ehepacten deren Trauens Versohnen/ so aus dem Monte Pietatis aufgesteuert seyn/ wieder zu rück nehmen: Damit wann etwa sothane Versohnen ohne Erben ableibig werden solten/ der Brauschak an den Montem Pietatis widerumb zu rück falle; auff daß man andern damit dienen könne: Allda sollen auch die Schrifften hinbeygefüget werden/ von denen Legatis ad pias causas vnd anderen Almosen/ so mit der Zeit an diesen Montem etwa möchten hinterlassen werden.

Cap. XII. Der bestimmbte Tag da die arme junge Töchtere sollen verheyrahtet vnd der Brauschak ihnen gegeben/ vnd die Armen gekleider werden/ sol seyn der 4. Octob. am Tage St. Francisci; an welchem Tag eine allgemeine Procession mit Vergünstigung der Oberrn sol gehalten werden. Die Weibs Versohnen/ denen ein Brauschak sol gegeben/ vnd die Armen/ so sollen gekleider werden/ sollen vor der Procession hergehen; vnd wann sie an der Wol Erw. Patrum Missionarium Kirchen gekommen/ vnd daselbst die Messe vnd Predigt gehalten/ sol der Herr Graff Franciscus, nebst dem Oberauffseher vnd allen Bedienten dabey stehen/ Der Secretarius vnd Schatzmeister soll bereit seyn mit dem Beutel/ worinnen das Geldt zu Brauschak/ vnd Kleider verhandt/ damit sie den armen können aufspenden/ vnd sol daselbst durch die Hände des Herrn Graffen Francisci/ als Generali



meral Syndici im Namen seiner Versammlung/ denen Töchtern den Brauschaß/ vnd denen Armen die Kleider gegeben werden: Wann solches geendigt/ soll man das Te Deum Laudamus singen/ vnd wieder heim kehren da die Procession angefangen.

Cap. XIII Der Oberauffseher gesambt den Visitatorn deren Armen so ihre Dürfftigkeit nicht wollen eröffnen oder sonst frant seyn / sollen wochentlich dieselbe besuchen / vmb ihnen mit einigen Almosen beizuspringen; Doch ist nicht nötig/ daß sie einen gewissen Tag oder Stunde dazu bestimmen: sondern wann ihnen deren Notdurfft bewußt/ sollen sie ihnen zu Hülff kommen/ vnd unvermuthlich zu denselben gehen/ desto besser ihre Noth zu erkennen / vnd ihre rechte Noth zu erkündigen; vnd wann sie die Almosen austreichen/ sollen sie geheim damit verfahren/ Gottselige Bespräch mit ihnen halten / sie zur Gedult vermahnen/ vnd so wohl bey der Schwachheit/ als bey der Armuth ihnen zu Gemüth führen/ daß Iesus Christus hat wollen arm seyn/ vnd vnsern halber nackend vnd bloß am Creutze sterben/ daß man auch in dieser Welt alles müsse verlassen / vnd nichts mit sich neme in jenes Leben/ ohn was man guts gerhan.

Cap. XIV. Man sol Brodt backen lassen / damit die Armen Notdurfft haben; vnd man es besser kauff geben möge/ als die Bäcker; so sol man auch das Brodt so gut machen lassen/ als möglich ist. Der Bäcker sol gehalten seyn/ alle Wochen Reichenschafft zu thun an dem Herrn Bräffen Franciscum, Syndicum Generalem.

Cap. XV. Wann der Oberauffseher kombt zu versterben/ sollen die Syndici vnd Bediente des Montis Pietatis alsbald dem Herrn Nuntio von Turin solches zu wissen machen; damit derselbe an die Heilige Versammlung de propagandâ fide schreibe / daß dieselbe sich vmbsehe nach einem andern/ so da bequâm vnd guht seyn zu diesem Ampt; welcher da allzeit seyn sol ein Apostolischer Missionarius von den Reformierten Minoriten.

Alles zu mehrer Ehre GOTTES / vnd der Jungfrawen Maria sambt dem himmlischen Chor. Amen.

### III.

**Vopen der gedruckten Ordre / vnd der Freyhelt / so man gibt denen**  
so vffrährisch gewesen.

**Der Marggraff von Pianello Ritter des Ordens/ vnd General von**  
der Infanterie Ihr. Königl. Nothh.

**A**us vollkommener Macht/ so wir haben von Ihr. Königl. Nothh. / geben wir Freyhelt  
An N. N. / angesehen des Zeugnisses daß er Catholisch worden / so ihm ertheilet von dem Patre Praefecto Missionis, zu wohnen an dem Orte Bobby/ vnd in dem Hause/ worin er vor dieser Vnruhe gewohnt / vnd die Abnutzung der Bücher/ so er daselbst besessen / zu genießen; nebenst Sicherheit seiner Persohn / ohngeachtet er des Lasters der Rebellion sich schuldig gemacht / vnd also das Leben/ sambt Einziehung aller Bücher/ verwürdet: Welche Straffe so wohl an den Büchern/ als an seiner Persohn Ihr. Königl. Nothh. gnädig zu suspendiren vnd außzustellen gemeinet/ angesehen er / wie gemeldet / zu der Catholischen

schen Religion sich begeben/ auch mit Vorbehalt/ völlig das Leben vnnnd Bücher zu schenken/ wann derselbe die zwey negstfolgende Jahren als ein guth Catholischer sich wird bezeugen/ vnd Ihr. Königl. Hochh. Ordnungen nicht zuwieder handeln. Solte er aber widerumb sich wenden zu der Ketzerey/ vnd in Ungehorsamb gegen Ihr. Hochh. Ordre betrosfen werden/ in dem falle sol er nit allein der Gnade/ so ihm hierinn geschehen/ beraubet seyn; sondern auch als ein Verächter Gt. vnd Menschlicher Majestät/ am Leben gestraffet/ vnd die oberwehnte einziehung Hauses/ Hoffes vnd Früchten wie viel vnd wessen Arth die auch seyn mügen/ schleunig werckstellig gemacht werden. Geben auff dem Schloß zu Luserne den 4. May. anno 1655.

*P. Claudio di Simiani.*

Berton.

*Bezeugkundung des Mönchen.*

Ich Untergeschriebener bezeuge/ was massen N. N. nebenst N. N. Calvini Ketzerey abgeschworen/ vnd sich dem Glauben vnnnd Gehorsamb der Römischen Kirchen unterworfen habe; verheissend/ daß er in derselben will leben vnnnd sterben. Geben zu La Tour den 4. Maij anno 1655.

Fra. Prospero da Taronio Praefect.  
Apostaticus.

#### IV.

*Schreiben des Königs in Frankreich/ an den Herrn Herzhog  
Lesdiguières.*

Von deme was in den Valléen Luserne, Angrogne, St. Martin vnnnd andern  
Benachbahrten Orten vorgangen.

**E**reber Vetter. Demnach ich durch ewer Schreiben vom 9. vnd 16. May/ geschickt an Sieur Tellier Secret. d' Estat, vnd den nebenhgehenden; wie auch durch dasselbe/ so mein Procurator Generalis in meinem Parlement im Delphinat ihm zugeschickt/ berichtet worden/ wie daß viele von der vermeinten Reformirten Religion, wohnende in den Valléen von Luserne, Angrogne, St. Martin vnd den benachbahrten Orten/ Unterthanen meines Bruders des Herzhogen von Savoyen/ in die Valléen von Queyras vnd Prajelas im Delphinat geflüchtet; weill sie vertrieben vnd übel tractieret durch die Kriegs-Völcker erwehnten meines Brudern: Wie daß imgleichen der Marggraff von St. Damien, als Beschlichhaber von erwehnten meinem Bruder/ sie mit gewaffneter Hand verfolget/ vnd biß in die Valléen Prajelas mit den Völkern/ vnter welchen auch ehliche von den meinen gewest/ geruckert sey/ die Einwohner sie auch mit Gewalt zutuck getrieben; vnd daß dieses werck vñ die gewaltsamkeit gegen sie verübet in den Thälern von Piemont, durch Verstand der Meinigen/ denen von Delphinat/ so derselben Religion zugerhan/ Anlaß solle gegeben haben/ nit allein sich zu beschwären über das Ungleich/ so denen von der Religion

Religion geschehen durch Beystand meiner Völcker; Sondern auch zubeforgen/ daß ein  
 mehrers darauff müge folgen; als ob meiner seits einige Ordre dießfalls ertheilet/ vnd ob  
 man ichtes böses gegen sie in dem Sinn hette. Ob ich nun gleich versichert/ daß die je-  
 nige/ so die Sache recht einsehen/ nichts böses werden vermuthen/ aus so geringen An-  
 laß: Ob ich auch wol gewußt/ daß die Frage nicht gewest wegen der Religion/ in allen dem/  
 was in besagten Valléen vorgangen; sondern allein wegen Verachtung der Befehl meines  
 Brudern des Herzogen von Savoyen/ vnd wegen eines lautern Ungehorsambs/ ich auch  
 Nachricht habe von meinem Abgesandten inn Piemont, daß diese Unruhe schon gänglich  
 gestillet; Dennoch weiln die Sache von einem grossen Besolgt ist/ ich auch verstehe/ daß sie  
 wiederumb erweckt an verschiedenen Orten; vnd vielleicht durch Anstiftung derer/ welche  
 durch gang andere Ursachen vnd einsehen/ als die von der Religion/ gerne sich wolten ge-  
 brauchen der Leichtgläubigkeit des Volcks selbtiges zu bewegen; Als habe dieses Schreiben  
 an euch wollen lassen abgehen/ euch zu verständigen/ daß nicht ohne/ daß mein Vetter Prinz  
 Thomas von Savoyen/ nach deme er die Völcker von meiner Armée wieder zurück gesandt  
 in mein Reich/ folgendes der Ordre/ so ich ihme/ nach seinem von mir genommen Abschied/  
 in jüngst abgewichenen Monat Novembris zustellen lassen; vnd er sich befürchtet/ daß nie  
 etwa die Spanische einen Anschlag machten auff die Orter meines Brudern/ des Herzo-  
 gen von Savoyen; er mich ersucht/ ehe vnd bevor meine Armée nach Italien zusamen ge-  
 zogen/ daß er egliche Regimenter Fußvolck aus dem Delphinat/ von denen so negst bey  
 Piemont im Winter Quartier gelegen/ erheben/ vnd in Italien/ auff den Nothfall allein/  
 führen müchte; welches ich mir dann gefallen lassen/ vnd ihme zu dem Ende meine Ordre  
 zu geschickt: Daß vnterdessen mein Vetter Prinz Thomas/ nach dem er Bericht bekom-  
 men/ daß die Spanische in des Herzogen von Modena Landt eingefallen/ der Ordre/ so er  
 von mir empfangen/ sich bedienet/ die negst angelegene Völcker in Piemont kommen lassen/  
 vmb mit meines Brudern des Herzogen von Savoyen Völkern sich zu conjungiren vnd  
 gemelten Herzog von Modena Beystand zu leisten; Inzwischen daß ich auff sein Bericht/  
 so er mir thun worde/ Anstand machte/ ihme mit mehr Macht bezuspringen; Vnd wie  
 als bald/ nachdeme besagte Völcker über das Gebirge gangen/ Zeitrung einkommen/ daß der  
 Herzog von Modena mit seinen Völkern allein die Spanier gezwungen/ aus seinem Lan-  
 de zu weichen; begehrete mein Vetter Prinz Thomas Quartier in Piemont/ erwähnte  
 Völcker zu verlegen/ biß daß meine übrige Völcker konten hinüber kommen; dann es zu  
 spät ins Jahr war/ daß man sie nicht wiedrumb in Frankreich konte zu rück schicken; vnd  
 ward ihme vorgeschlagen/ daß er sie solte senden in besagte Valléen von Luserne, Angrog-  
 no vnd andere benachbahrte Orter/ dieselbe zu züchtigen wegen einiger Ungehorsamkeit;  
 worum er bewilliger ohne meine Ordre darüber einzuholen/ oder auch im geringsten mich  
 davon zu verständigen; so ist auch nicht ohne/ daß die Generaln der Arméen/ wegen der-  
 gleichen Einquartierung/ zumahln in einem Lande außserhalb meiner Vortrassigkeit/ meine  
 Ordre nicht pflegen zu erwarten. Vnd ist leicht zu urtheilen/ daß/ wann ich Nachrich-  
 tung gehabt von dem Vorhaben/ so man im Sinn gehabt/ vnd man meine Ordre darü-  
 ber hette begehret/ ich nicht allein solches nicht worde bewilliger haben/ daß meine Völcker  
 dazu

Dazu wären gebraucher worden / ob es schon gegen die Religion nicht angesehen gemess; sondern vielmehr hette ich meinem Bruder den Herzog von Savoyen gerathen / solches biß auff eine andere Zeit aufzuschieben / vnd die Feinde darinnen zugebrauchen; Angesehen sie dieselbe Zeit mussten zusammen bleiben bey den Meinigen / zu Verhütung der Orter seines Landes / vnd zu abkehrung des Vorhabens der Feinde. Wiewohl nu solches sich begeben ohn mein Zuthun / so habe ich dennoch nicht wenig Unwillen empfunden / wegen der Klagen / so ich wol erachten konte / daß man vnter diesem Schein thut worde / vnd wegen dessen / was darauff möchste erfolgen / wann die Sache nicht schleunig sollte abgethan werden; wie ich verstehe / daß schon anigo geschehen. Vnd weiln ich in einer so wichtigen Sache nichts will vnterlassen von deme was an mir ist / als habe ich an meinen Abgesandten in Piemont über dem so was mein gefühlten angezeigt vorgangen; wie ich dan auch ebenmässig solches an euch schreibe. Vnd was diejenige so aus besagten Valléen von Luserne / vnd andere so in meine Länder geflüchtet seyn / betrifft; ist mein wille vnd meinung daß sie daselbst bleiben möge in aller Freyheit vnd Sicherheit; doch daß ihnen noch auch meinen Unterthanen / nicht erlanbet / einige Feindseligkeit zu verüben gegen die Unterthanen erwehnten meines Bruders den Herzogen von Savoyen / oder dessen Völcker: Daß / in Ansehen des Einzugs des Marggraffen von St. Damien in den Thal Prajelas / ich solches / wo von euch geschrieben / beywüsse der Forcht / so die Einwohner solcher Vallée gehabt / daß solches nicht müchste geschehen: Dennoch finde ich guth / daß ihr darüber genawern Bericht einnehmet vnd mich davon verständiget. Inzwischen beschle ich meinen Abgesandten in Piemont / daß er meiner Ruhmen der Herzogin von Savoyen / vnd meinem Bruder dem Herzog ihrem Sohn / vnd dero Bedienten zu verstehen gebe / daß es sich nicht wolle gebühren / daß diejenige / so ihre Zuflucht genommen in meinem Reich / also verfolgt werden / vnd daselbst nicht sicher seyn können: Vnd was die von besagter Religion im Delphinat betrifft / als welche sich mit anziehen müchten dasjenige / was die von gemelten Valléen erlitten (ob gleich solches mit deme was sie oder ihre Religion anlangt garh keine Gemeinschaft hat) so finde ich dennoch guth zu seyn / daß ihr ihnen ins besonder zu wissen machet / was ich euch von diesem Werck schreibe: Vnd daß ihr sie versichert / daß meine Meinung sey / sie in vollichem Nießbrauch der Freyheit / vnd allen dessen / was ihnen durch die Edicla zugesanden / zu maintainiren vnd zu beschützen: Daß ich auch / gleich wie ich gnugsamb Bezeugnus / so viel ich mag begehren / bekomme von ihrer Erew / Gehorsamb vnd guther Neigung gegen mich / den Wohlstand meiner Regierung / vnd guthen Vortgang meines Vorhabens; wie auch gegen alle dasjenige / so da dienen mag zu Unterhaltung des Vffnehmens meines Staats; also wolle ich ihnen auch beschwören in allen Begebenheiten bezeugen / den gnädigsten Willen so Ich drob empfinde / vnd das guthen Gnügen so Ich drob habe: Vnd bitte hiemit VVIE / lieber Vetter / daß er euch nemme in seinen heiligen Schutz. Begeben zu Compiegne den 1. Jun. anno 1655. Gezeichnet LOUIS. Vnd weiter hinunter: Le Tellier.



Collationirt mit dem Original durch mich Secretarium des Herzogs de Lesdiguières.

Zu Grenoble,

Von P. Fremon, Buchdrucker des Herrn Herzogs vnd der Herrn von der  
Rechen-Cammer.

### Zusatz zu dem Bericht / ehlicher Sachen ins besonder.

Pag. B. 2. **Walgerung im Magen** ) thue hinzu; worüber sich einer von Camiane be-  
rühmet in Gegenwart dreier glaubwürdigen Persohnen aus Delphinat,

Pag. B. 2. b. **Hembder** ) so in Brandwein genähet.

Ibid. **In ihren Häusern** ) dergleichen thäten sie an Frau Lena von La Tour/  
welche 80. Jahr alt / vnd blind war; an Magne Janne / alt 90. Jahr / vnd an vielen  
andern so Mannes / als Weibes Persohnen.

Pag. B. 3. Man berichtet von S. Marguer / daß man jedesmahl / wo man ihm sagt; **Wiltu**  
**in die Messe gehen?** vnd er antwortet; Nein; man ihm ein Stück vom Leibe  
geschnitten / erstliche die Nase / darnach die Ohren. 2c.

Matth. V. vers. 10.

**Seelig seynd die / so vmb der Gerechtigkeit willen Verfolgung leyden:**  
**Dann das Himmelreich ist ihr.**

E N D E.

